



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
104 (1894)**

296 (29.10.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-60570](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-60570)



# General-Anzeiger



(Katholische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverköndigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegramm-Adresse:  
"Journal Mannheim."  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2569.

Abonnement:  
60 Pfg. monatlich.  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2.80 pro Quartal.

Inserate:  
Die Colonnelle-Zeile 20 Pfg.  
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich:  
für den polit. und allg. Theil:  
Chef-Redakteur Herm. Meyer.  
für den lok. und prov. Theil:  
Ernst Müller,  
für den Interententheil:  
Karl Appel.  
Rotationsdruck und Verlag des  
Dr. H. Haas'schen Buch-  
druckerei (Erl. Mannheimer  
Tapezarische Anstalt).  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 296. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag 29. Oktober 1894.

#### Die Lösung der Berliner Ministerkrise.

Ebenso überraschend, wie selbst für politisch unterrichtete Kreise die Demission des Reichskanzlers Grafen Caprivi und Eulenburgs gekommen ist, so wirkt jetzt auch die Lösung der Krise. Der ziemlich umfangreiche Kreis von Männern, welche als für die beiden erledigten Posten in Aussicht genommen bezeichnet wurden, ist verhältnismäßig schnell bis auf zwei Personen reduziert worden, und diese beiden nannte man anfangs durchaus nicht in allererster Linie.

Wenn man sich die Kandidatenliste, welche die Blätter brachten, vergegenwärtigt, so muß man sagen, daß unter den Miquel, Bennigsen, Bronsart, Waldersee, Zedlitz, Hohenlohe und Köller die beiden letzteren eigentlich am wenigsten Aussicht zu haben schienen. Das trifft freilich auch für Einige von den andern Genannten im hohen Maße zu. Im Allgemeinen hatte man das Gefühl, der Kaiser werde einen höheren Militär seiner näheren Umgebung zum Reichskanzler ernennen, wie er ja auch noch Bismarck's Weggang den kommandirenden General Caprivi auf diesen verantwortungsvollen Posten berief. Doch diese Combination war eine falsche, wie auch die zuerst aufgetauchte Berufung des Finanzministers Miquel. Die Vermuthungen, wozu das Auge des Kaisers in diesem kritischen Augenblick fallen würde, erhielten indessen bereits am Samstag eine solidere Basis, als bekannt wurde, daß der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe-Schillingfürst, sowie der Elsaß-Lothringische Unterstaatssekretär v. Köller auf direkten telegraphischen Befehl des Kaisers in die Reichshauptstadt beschieden und dort mit besonderer Auszeichnung von letzterem persönlich empfangen wurden. Noch mehr Gewicht legte man dem Erscheinen dieser beiden Herren bei, als man erfuhr, daß sie im Neuen Palais zu Potsdam als Gäste untergebracht und sofort in längere Konferenzen gezogen wurden.

Man konnte es freilich wohl natürlich finden, daß der Kaiser in dem gegenwärtigen ersten Augenblicke nicht des Rathes eines hervorragenden Diplomaten, wie Fürst Hohenlohe ist, entbehren möchte, zumal man weiß, daß der Kaiser viel auf die Stimme des Fürsten gibt. Aber es war doch auffallend, daß der Rath in dieser Weise eingeholt wurde, und diejenigen hatten Recht, welche den Statthalter als den neuen Kanzler bezeichneten.

Und in der That ist denn auch, wie wir einem Theil unserer Leser gestern Abend durch Extrablatt mittheilen konnten, bereits der Antrag des Kaisers an den Fürsten Hohenlohe, den Kanzlerposten zu übernehmen, ergangen, ebenso an Herrn v. Köller die offizielle Anfrage bezüglich des Ministeriums des Innern.

Beide Staatsmänner haben zugestimmt und angenommen.

Wir haben somit in der Person des Fürsten Hohenlohe einen neuen Reichskanzler und, wie mit aller Bestimmtheit hinzugefügt wird, auch einen neuen Ministerpräsidenten. Der Kaiser soll in der letzten Zeit die volle Ueberzeugung gewonnen haben, daß sich beide Aemter eben nicht von einander trennen lassen. Herr v. Köller wird demnach lediglich preussischer Minister des Innern.

Was man von dem neuen Kanzler erwarten darf, läßt sich zur Stunde schwer sagen. Fürst Hohenlohe steht bereits im hohen Alter, er ist 75 Jahre alt. Er erfreut sich allerdings einer seltenen Kräftigkeit. Eines dürfte an seiner Person zunächst sicherlich die beste Wirkung ausüben, nämlich die Thatsache, daß er auf diplomatischem Gebiete wohl zu Hause, gewissermaßen in dieser Hinsicht ein alter Waffengefährte des Fürsten Bismarck ist. Er stand in früheren Jahren mehrfach auf wichtigen Posten des Gesandtenbüros und konnte sich daher auf diesem Gebiete reiche Erfahrungen sammeln. Auch war er in einer wichtigen Periode der deutschen Entwicklung an der Spitze des bairischen Ministeriums. In Hohenlohe hat man einen Staatsmann in des Wortes eigentlicher Bedeutung zu begrüßen.

Wie es mit dem politischen Glaubensbekenntnis des neuen Kanzlers steht, ist wohl nicht vielen bekannt. Hervorgetreten in der Öffentlichkeit ist er niemals. Er war in einer Wahlperiode zwar Mitglied des deutschen Reichstags und gehörte, so viel wir wissen, der Reichspartei an. Seiner Konfession nach ist er katholisch, seiner Nationalität nach Bayer.

Diese beiden Umstände dürften seine Wahl zum Kanzler besonders bemerkenswerth machen. Es ist damit zur Thatsache geworden, daß der dritte Reichskanzler

katholisch ist und nicht dem größten Bundesstaate, sondern Süddeutschland entstammt.

Der neue preussische Minister des Innern, Herr v. Köller, ist ein Mann in der Vollkraft des Lebens. Er hat den Ruf eines thätigen Verwaltungsbeamten. Sowohl in Frankfurt, wo er Polizeipräsident war, als auch in Straßburg, wo er seit 1885 als Unterstaatssekretär wirkte, wurde er in weiten Kreisen als Beamter wie als Mensch gleich hoch geschätzt. Was Köller's politische Richtung anlangt, so ist er ein starrer Konservativer, indessen nicht von jener Starrheit der Meinungen, wie man sie in dieser Sphäre sonst wohl antrifft. Er ist ein Mann, der die Zeichen der Zeit versteht.

Vor der Hand kann man über beide Staatsmänner kaum mehr als den Wunsch aussprechen, daß es ihnen gelingen möge, in ihren verantwortungsvollen Aemtern die rechten Bahnen einzuschlagen.

#### Politische Uebersicht.

Mannheim, 29. Oktober

Einem lobenswerthen Stück sozialer Arbeit begegnen wir in dem Bericht des hiesigen Fabrikinspektors, der über die Einrichtung des Wartegelbes in dem Hause Cornelius Heyl zu Worms Folgendes schreibt:

Die Stabilität der Arbeitsverhältnisse in den Betrieben der Firma wird nicht nur durch die allgemeinen commerciellen Verhältnisse bedingt, sondern wesentlich beeinflusst von der Bitterung, da einzelne Zweige derselben direct von dem Sonnenlicht abhängig sind. Von der Ansicht ausgehend, daß möglichst gleichmäßiger Lohnbezug für die wirtschaftlichen Verhältnisse der Arbeiter von größter Bedeutung ist, ist eine dahingehende Einrichtung getroffen, welche sich auch im vergangenen Jahre zur Zeit der durch die wechselnde Zollpolitik des Auslandes hervorgerufenen Krise bis zu einer gewissen Grenze sehr bewährt hat. Das Haus zählt nämlich während solcher Betriebschwankungen an Arbeitergruppen, die zu dem sechsten Arbeiterstande gehören, für welche Arbeitsgelegenheit nicht mehr vorhanden ist, ein Wartegeld und bewahrt hierdurch diese Leute vor dem Mißgeschick der Entlassung. Das Wartegeld, welches von den Arbeitern nicht wieder zurückerstattet wird und für welches keinerlei Gegenleistung verlangt wird, beträgt: für die verheiratheten Arbeiter täglich 2,50 M., für die unverheiratheten 2 M., für die Arbeiterinnen 1 bis 1,20 M., wobei die Firma noch die Beiträge zur Betriebskassenkasse und zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung für die Dauer des Wartegelbezuges zulegt, so daß die betroffenen obige Beträge für den Tag netto auf die Hand bekommen. Diese Artzung des Wartegelbes steht in keinerlei Verhältnis zu dem verdienten Jahresdurchschnittslohn, sondern lehnt sich an den ortsüblichen Tagelohn an, indem es diesen entsprechend übersteigt. In erster Linie werden Arbeiterinnen „auf Wartegeld gesetzt“, um Stückzahl an Arbeitswaare für die verbleibende, hauptsächlich verheirathete Arbeiterschaft frei zu machen. Diese Arbeiterinnen finden ja im eigenen oder elterlichen Haushalte sichere, oft sehr notwendige und segensreiche Beschäftigung; sie finden ihre und ihrer Angehörigen Kleider und Weibzeug, richten Matrizen und Weitzeng neu her u. s. w. Ist die Zahl der wartenden Arbeiter bei langer Betriebsstörung zu vergrößern und auch auf männliche Arbeiter auszudehnen, was im Berichtsjahre während der Handelskrise der Fall war, so wird besondere Rücksicht auf Verheirathete und deren Kinderzahl genommen. In der Regel wird alle acht Tage, bei kürzerer Unterbrechung alle zwei Tage gewechselt, damit jeder einzelne Arbeiter betroffen wird; denn dieses Warten auf Arbeit im eigenen Haushalte oder in der Familie ist zugleich eine Erholung und bedeutet bei richtiger Benutzung eine Förderung der häuslichen Verhältnisse. Unverheiratheten Arbeiterinnen ist auch Gelegenheit gegeben, in der Hauptsache, welche in solchen Zeiten den ganzen Tag über geduldet ist, unter Leitung einer Lehrerin weibliche Handarbeiten auszuführen. Bei einem höchsten Arbeiterstande von 8000 Arbeitern beauftragte sich im Jahre 1891/92 in einem Zeitraum von etwa 12 Wochen, während dessen die Schwankung des Betriebs anhielt, die Ausgabe für Wartegeld auf 16,016 M., 1893 bei gleicher Arbeiterzahl nur auf 170 M., im Jahr 1894 auf 2504 M. Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß bei Stücklohn die Ausgleichung unvermeidlicher Schwankungen durch periodische Zurückstellung von Arbeitern erforderlich erscheint, deren völlige Entlassung in dem Rahmen solcher Vorrichtungen eine große Härte bedeuten würde. Die in dem Hause bei solchen Fällen bisher üblich gewesene Nebenarbeit hat sich für die Arbeiter und den Betrieb weniger vorteilhaft erwiesen, als die auf diese Weise für den Arbeiter ab und zu gewonnene Ruhepause. Der hier gemachte Versuch soll nur Zeugnis dafür ablegen, daß das Bedürfnis der Einrichtung einer Versicherung gegen Arbeitslosigkeit innerhalb der Grenzen normaler Betriebschwankungen anerkannt ist.

Sowohl der bisherige Reichskanzler Graf v. Caprivi wie Ministerpräsident Graf Eulenburg haben, wie es scheint, die Enthaltung von ihren Posten in der besten Stimmung aufgenommen. So wird erzählt, daß Graf Eulenburg am Freitag Abend an einer kleinen Tischgesellschaft theilnahm. Erst nach Tisch wurde einem der Gäste ein Extrablatt heringebracht, und erst dadurch erfuhr die Gesellschaft, welche politischen Ereignisse sich im

Laufe des Nachmittags im kaiserlichen Schlosse vollzogen hätten. Graf Eulenburg gedankt als Privatmann in Berlin zu bleiben. Graf Caprivi weilt übrigens noch in Berlin. Die Nachricht von seiner Abreise war verfrüht. Er hat aber bereits den Staatssekretären der Reichsbehörden und einigen näheren Freunden seinen Abschiedsbefuch gemacht. Er hat dabei nicht verhehlt, daß er sich herzlich freue, die schweren Bürden des verantwortlichen Amtes los zu sein. Seit vier und einem halben Jahre hat er nahezu keine dienstfreie Stunde gehabt. Selbst während seines Curaufenthalts in Karlsbad hat er sich den wichtigeren Dienstgeschäften unterziehen müssen. Jetzt gedankt er schon in den nächsten Tagen abzureisen und sich zunächst längere Zeit in der Schweiz zu erholen.

Wie zu erwarten war, erregt die Berliner Ministerkrise im Auslande ebenfalls großes Aufsehen. In Wien hat sie allgemein überrascht. Das „Fremdenbl.“ ist selbstverwundernd geneigt, anzunehmen, daß Caprivi's Sturz herbeigeführt worden sei durch sein Verlangen einer Vollmacht zu einer etwaigen Reichstagsauslösung. Weiterhin schreibt es: „Nichts Geringes war es, Bismarck's Nachfolger zu sein. Aber überall gelangte man zu der Erkenntniß, daß er der richtige Mann sei. Mit merkwürdiger Raschheit lernte er sogar das volkswirtschaftliche Gebiet beherrschen, wie namentlich die Handelsverträge bewiesen. Im Reichstage gewann er eine unbestrittene Autorität durch die Weite seiner Auffassung, die Klarheit seines Gedankenganges und die sichere Ruhe und Offenheit seines Auftretens; alle Parteien achteten sein loyales, vornehmes, festes Wesen. Der Kaiser erhob ihn in den Grafenstand.“ Die „N. Fr. Presse“ nennt das Ereigniß beispiellos in der preussischen und deutschen Geschichte, einen Zweikampf, der mit dem Tode beider Kämpfer endet. Lebhaftere Sympathien als Graf Eulenburg findet Caprivi, der werthvolle Arbeit geleistet habe, nicht, weil er ein fortwährendes, staatsmännisches Genie war wie sein unvergleichlicher Vorgänger, sondern weil er sich mit eisernem Fleiße in die entscheidenden Fragen eingearbeitet habe, mit tabelloser Loyalität verfuhr, und weil er, obwohl selbst streng konservativ, gegenüber den Conservativen und deren antisemitischen Verbänden unbegrenzt seine Unbefangenheit wahrte. Selbst damals, als er noch preussischer Ministerpräsident war und das reactionäre Volksschulgesetz vertrat, hat Niemand seine Motive zu verdächtigen gewagt, nur daß er damals, indem er das preussische Ministerium dem Grafen Eulenburg überließ, mit eigener Hand den ersten Keim zu seinem Sturze legte, wird jetzt offenbar. Der Kampf zwischen Caprivi und Eulenburg ist ein unüberleglicher Beweis gegen die Trennung der beiden Aemter. Wenn diese Erkenntniß zu ihrem Doppelsitz beigetragen habe, so sei die historische Tragweite um so größer. Die Weltstellung Deutschlands wolle durch einen von spezifisch preussischen Interessen nicht gebundenen Kanzler vertreten sein.“ Die antisemitisch angehauchte „Deutsche Zeitung“ schreibt, mit dem Namen Caprivi sei eine Aera des Schwankens und Jögerns, des unsicheren Tastens bezeichnet, welche durch die Erinnerung an eine Epoche des Heroenthums noch schlimmer erscheine, als sie wirklich war, und traurigen Erscheinungen im öffentlichen Leben die Bahn ebnete. Der Rücktritt Caprivi's bedeute vielleicht ein Einlenken in den alten Kurs durch ein schärferes Auftreten gegen die übermüthige Socialdemokratie. Das „Neue Tagebl.“ rühmt das solbatisch offene Auftreten Caprivi's, der sich eins wußte mit seinem Kaiser und stetig seinen Kurs verfolgte, nicht rechts, nicht links blickend, die anerkannte Bekräftigung des „jasta million“.

Sämmtliche Pester Blätter widmen dem Grafen Caprivi warme Nachrufe und nennen ihn den Erhalter und den Bewahrer des deutschen Reiches. Der „Pester Lloyd“ sagt, der Liberalismus könne mit Sympathie und Anerkennung auf das Wirken Caprivi's zurückblicken. Einen populäreren Anlaß zum Rücktritt habe Caprivi nicht wünschen können. Der „Egypter“ meint, aus einer etwaigen Auflösung des Reichstages würden größere Gefahren für den inneren Frieden des deutschen Reiches entstehen als die Sozialisten verursachen könnten.

Auch von der englischen Presse liegen einige Äußerungen vor: Die „Times“ will nicht glauben, daß der Kaiser durch die Entlassung Caprivi's zur Zwangsregierung zurückkehren wolle, weil darin das Eingeständniß liege, daß die Entlassung Bismarck's ein Fehler und die eigene Politik des Kaisers ein Fiasco gewesen wäre. Der „Standard“ erklärt die Krise aus der Unzulänglichkeit des jetzigen Systems, welches die Kanzler-



Kraft von der preussischen Premierschaft getrennt habe. „Dahs Rumors“ erklärt es für eine neue Auflage des Rücktritts Bismarcks, nur verursacht der Fall Caprivis einen solchen Krach wie der Fall Bismarcks. Es fehlt nur noch die Ueberraschung, daß der Kaiser Bismarck zurückriefe. Uebrigens werde die auswärtige Politik durch nicht beeinflusst, daher interessire das Ausland sich ewigermassen nur für die materielle Seite der Vorgänge.

In Rußland steht natürlich das Interesse für den kranken Zar im Vordergrund. In den leitenden Kreisen zu Petersburg erweckt der Rücktritt Caprivis, von dessen friedliebender Politik nach dem Zustandekommen des Handelsvertrags und Aufhebung des Comarverbots russischer Werthe Rußland vollaus überzeugt war, das entschiedenste Bedauern. Man erwartet gespannt Nachrichten über den etwaigen Nachfolger.

In Paris rief die Krisis großes Aufsehen hervor, namentlich in den Wandelgängen der Deputirtenkammer wurde das Ereigniß lebhaft besprochen.

Der Petersburger „Grafhdanin“ geht mit den Franzosen ins Gericht und bemerkt dabei, bei sich daheim gleiche Frankreich einem „Sumpfe, in dem sich Millionen Frösche vergeblich einen Beherrscher suchen und einen grenzlichen Unsinn zusammenquaken.“ Das sei auch jüngst wieder durch mehrere Ereignisse bewiesen worden. Das Blatt meint den Lärm, den der „Gaulois“, der „Figaro“, das „Echo de Paris“ und andere Pariser Zeitungen, wegen der angeblichen Absicht Kaiser Wilhelms II., 1900 die Pariser Weltausstellung zu besuchen, geschlagen haben, wobei bekanntlich u. A. gar das „Echo de Paris“ verschiedene bekannte Persönlichkeiten aufgefordert hatte, sich öffentlich über die Sache auszusprechen. Solcher Fragen, wie die vom „Echo“ aufgeworfene, wie ein Franzose sich gegenüber einer Pariser Ausstellungsreise Kaiser Wilhelms verhalten sollte? — könne, meint der „Grafhdanin“, ein Dummkopf mehr aufstellen, als alle Weisen der Welt zusammen beantworten könnten. In Frankreich jedoch regnete es förmlich Antworten von Seiten solcher Leute gar, wie Jules Simon, Freycinet, Flourens u. s. w., bis auf einen Déroulède und eine Juliette Adam herab. Schon das allein charakterisire die Franzosen, daß erste Leute auf die Beiruhige gehen, die nur Reklameworten einer Zeitung dient, und sich auf Verantwortung einer Frage einlassen, die doch nicht den geringsten thatsächlichen Untergrund besitzt. Aber noch erstaunlicher sei jedenfalls, daß unter all diesen ersten Leuten nicht ein einziger Mensch sich fand, der den Muth gehabt hätte, den „Franzosen ins Gesicht zu schleudern“ die grobe Taktlosigkeit, mit der bei ihnen der erste, beste Zeitungsdarsteller sich erlauben darf, die „Person eines auswärtigen Monarchen zur Fleischbeide öffentlicher Beleidigungen zu machen“. Solche unanstößigen Ausfälle gössen nur Del ins Feuer der Feindschaft zwischen den beiden Nachbarvölkern, und in dieser Beziehung werde die Sympathie Rußlands niemals auf Seiten Frankreichs sein. Uebrigens träten die Franzosen ebenso taktlos gegen ihr eigenes Staatsoberhaupt auf und liebten sie es auch ihm gegenüber an den elementarsten Regeln des Anstandes fehlen. Casimir Perier sei doch kein Wurfapator, habe nicht mit Gewalt sich der Präsidentschaft bemächtigt, sondern sei gewählt worden von den gesetzlichen Vertretern des französischen Volkes, in gesetzlicher Weise und mit großer Mehrheit. Und ehe noch die Regierungsbhätigkeit des neuen Präsidenten ein abgeschlossenes Bild zu zeigen im Stande, so daß man sich von ihrem Geiste und ihrer Richtung eine richtige Vorstellung machen könnte, denn es war ja inzwischen eine Zeit parlamentarischer Ferien — werde

diese Thätigkeit auf Gemeinthe angegriffen. Die Zeitungen brächten lange Artikel über die Frage „ob Casimir Perier populär?“ und fast alle verneinten die Frage; jeder seiner Schritte werde kritisiert und entstellt; es werde eine unwürdige Hege veranstaltet, die den widerlichsten Eindruck mache auf jeden, der abseits stehe.

Die angekündigte große Schlacht auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz scheint bereits stattgefunden zu haben. Guten Vernehmen nach haben die Japaner einen entscheidenden Sieg bei Kiuden davongetragen über die Chinesen. 18,000 Mann fielen in der Richtung nach der Mündung des Jalustflusses. Die Japaner machten große Beute: 30 Kanonen, eine große Menge Munition, sowie 300 Zelte.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. Oktober 1894.

**Ernennungen und Versetzungen.** Der Großherzog hat den Landgerichtsrath Karl August Wiehl in Waldshut in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe versetzt; ferner ernannt: den Oberamtsrichter Adolf Guttenberg in Neustadt zum Landgerichtsrath in Waldshut, den Landgerichtsrath Dr. Eckard in Mannheim zum Amtsrichter in Neustadt, den Referendar Dr. Leopold Strauß aus Rosenburg zum Sekretär beim Landgericht Mannheim, den Oberamtsrichter Emil Frhn. Stockhorner von Starain in Bruchsal zum Landgerichtsrath in Karlsruhe, den Oberamtsrichter Otto Mayer in Heberlingen in gleicher Eigenschaft nach Bruchsal und den Oberamtsrichter Karl Nieder in Sinheim in gleicher Eigenschaft nach Heberlingen zu versetzen; ferner: den Referendar Albert Uebe von Hohenmuth zum Amtsrichter in Sinheim zu ernennen, weiterhin: den Oberamtsrichter Dr. Ernst Hahnweiler in Offenburg zum Landgerichtsrath in Offenburg, den Sekretär beim Ministerium der Justiz des Kultus und Unterrichts, Dr. Eduard Diez, zum Amtsrichter in Offenburg und den Referendar Ludwig Freyberger von Red aus Bruchsal zum Sekretär beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Ferner wurden Oberamtsrichter Josef Giesler in Engen in gleicher Eigenschaft nach Mannheim versetzt und Referendar Jakob Weismar aus Mannheim zum Amtsrichter in Engen ernannt.

**Audienz.** Herr H. Hill, Hofphotograph, Inhaber des Ateliers G. Bühler, wurde von Ihren Kgl. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin auf Schloß Baden-Baden zur Audienz befohlen.

**Oesterreichisch-ungarisches Konsulat.** Eine auf Anordnung des Herrn Kgl. ungarischen Handelsministers Seitens des ungarischen Handelsmuseums in Budapest zusammengestellte Liste ungarischer Exportfabrikanten ist in mehreren Exemplaren eingetroffen und können solche von der Kanzlei des Kaiserl. und Königl. Oesterreichisch-ungarischen Konsulats, C 3 Nr. 20 an Interessenten abgegeben werden.

**Verbesserung der Kost für unsere Soldaten.** Da in Folge der zweijährigen Dienstzeit die Soldaten mehr angegriffen werden als früher, so sollen sie auch eine bessere Kost erhalten. Es ist im nächsten Reichstag eine Vorlage zu erwarten. Die Fleischportionen sollen um 30 Gramm, die Gemüsepotionen in der Kaserne auf die Höhe der während der Manöver bewilligten gebracht werden. Hierzu wird eine Festgabe von 40 Gramm geplant, welche sich in den Manövern auf 20 Gramm erhöhen soll, sodas als Regel die Gewährung eines warmen Abendbrodes stattfinden könnte, für welches den Mannschaften 15, statt 18 Pfg., wie bis jetzt, in Anrechnung gebracht werden soll.

**Ausgestellt ist gegenwärtig in der Hof-Musikalienhandlung R. Ferd. Heckel** daher eine von Herrn Photograph Valentin Viereck, O. S. S., hier verfertigte, neueste Aufnahme eines großen Theiles der Mitglieder des diesigen, seit zwanzig Jahren bestehenden Silberklubs. Die Aufnahme ist vortreflich ausgeführt, gut gelungen und gerecht dem Vorfertiger zur vollen Ehre.

**Das Behring'sche Heilserum.** Bei dem allgemeinen Interesse, welches gegenwärtig dem Behring'schen Heilserum gegen Diphtheritis entgegengebracht wird, dürfte es nicht unangebracht sein, die Erfahrungen mitzutheilen, welche man in den verschiedenen Städten mit dem Heilserum macht. Heute liegt ein solch amtlicher Bericht aus Magdeburg vor. Nach diesem von Herrn Dr. Möller erstatteten Berichte wird

in Magdeburg das Behring'sche Heilserum in allen drei städtischen Krankenanstalten angewendet. Mit Heilserum wurden bis jetzt 38 Kranke behandelt; davon fielen 11 geheilt, 16 gestorben und 31 noch in Behandlung. Aus diesen Zahlen sei nicht zu entnehmen, daß das Heilserum schon eine Wirkung ausgeübt habe. Man könne, so führte Herr Dr. Möller aus, zur Zeit noch kein Urtheil über die Wirkung des Serums als Heilmittel abgeben; dazu müßten noch weitere Versuche abgewartet werden. Er stimme in diesem Urtheil überein mit den Herren Dr. Möller, Prof. Unverricht und Sanitätsrath Kaufsch. Der letztere Herr habe ihm auch medizinische Correspondenzen vorgelegt, in denen bedauert wurde, daß die Wirksamkeit des Serums übermäßig aufgebauscht worden sei, und in denen weiter erklärt werde, daß man sich nicht zu große Hoffnungen machen dürfe. Das Serum als Heilmittel sei noch sehr theuer; die schwächste Lösung koste 5 M., die stärkere 10 M., und die stärkste 15 Mark für die Menge, die zu einer Einspritzung verwendet werde. Das Serum für Immunisirungszwecke sei viel schwächer und billiger; es koste nur 50—60 Pfennig. Dr. Schraub-Magdeburg erklärte in einer Stadtverordnetenversammlung Magdeburgs, der Sache sehr skeptisch gegenüber zu stehen und er wachte vor sanguinischen Hoffnungen. Bei einem angeblichen Heilmittel gegen eine andere bösdartige Krankheit habe man bekanntlich eine starke Enttäuschung erlebt. Jedenfalls sei die Frage der ferneren Heilmittel nach feineswegs spruchreif, und er könne auch nur bedauern, daß die ganze Frage viel zu früh in das große Publikum hineingetragen worden sei. Der epidemische Charakter der Diphtheritis, wie der anderer Infektionskrankheiten ändern sich oft in wunderbarer Weise. Jedenfalls könne man nicht den gutartigen Verlauf einer Diphtheritis-Epidemie auf Rechnung der Anwendung des Heilserums setzen. Anscheinend sehr schwere Epidemien und Fälle von Diphtheritis seien schon oft gutartig verlaufen, lange bevor man etwas vom Heilserum gekannt habe. Auch bezüglich der Immunisirung dürfe man nicht allzuviel erwarten. Von einer Immunisirung des einzelnen Menschen durch Ueberleben der Krankheit sei bei Diphtheritis leider nicht die Rede; eher sei das Gegenstück der Fall. Durch die Immunisirung mit Heilserum solle nun dem Körper ein Gift zugeführt werden, das stärker sein solle als das Krankheitsgift und die Diphtheritis verhindern. Theoretisch könne er das nicht anerkennen und er warne auch bezüglich der Immunisirung vor alzu sanguinischen Hoffnungen. Er sei nicht gegen die Anstellung von Versuchen und nicht gegen die Anwendung des Heilserums auch in Krankenhäusern, aber er bitte, sich keinen weitgehenden Hoffnungen hinzugeben. Auf die Frage, ob die Anwendung des Heilserums sonst schädliche Folgen haben könne, könne man jetzt noch nicht antworten; er erinnere dabei nur daran, daß das gegen die Infuzenza angepriesene und in Massen genommene Anisiprin vielfach schlechte Folgen, insbesondere auf das Herz hervorgerufen habe.

**Orgelvorträge.** Während im Winter veranstaltet unser weithin berühmter einheimischer Orgelvirtuose, Herr Musikdirektor Hänlein, einen Cyklus von Orgelvorträgen, welche sich seit ihrem Bestehen in den Mannheimer Musikliebenden Kreisen einer großen Beliebtheit erfreuen. Gestern Nachmittag fand der diesjährige erste Orgelvortrag statt, und zwar in der Trinitatiskirche, welche eine recht stattliche Anzahl von Besuchern aufwies. Herr Hänlein spielte mit bekannter Meisterhaft Präzision und Fuge über den Namen B-a-o-h von Joh. Seb. Bach, ferner das Ragio zum Concertoortrag von Gustav Merkel und von Robert Schumann dessen Fuge über den Namen B-a-o-h. Herr Musikdirektor Hänlein überwand die schwierigsten Passagen mit großer Leichtigkeit und Feinheit und wußte die Zuhörer in athemloser Spannung zu halten. Der unter der lächigen sachverständigen Leitung des Herrn Hänlein stehende Verein für klassische Kirchenmusik trug einige kirchliche Vieder in vollendet schöner Weise vor. Als Solist trat Herr Hofopernsänger H. Müdiger auf, der zwei geistliche Vieder sang. Herr Müdiger war gestern sehr gut disponirt und kamen seine hübschen Stimmmittel recht gut zur Geltung. Nach etwa einstündiger Dauer fand das Concert gegen 5 Uhr sein Ende.

**Das Gastspiel des Karlsruher Kolosseums,** welches am Samstag Abend im Saalbau stattfand, hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die hervorragende Künstlergesellschaft bot ganz vorzügliche Leistungen. Das Programm war äußerst abwechslungsreich und amüsan. Es enthielt gymnastische Uebungen, humoristische Compiets, welche aber die angemessenen Grenzen nicht überschritten und deshalb nicht in Trivialitäten ansarteten, Musikstücke u. s. w. Ganz vorzüglich waren namentlich der sächsische Volksthumorist Hembel, ferner der Tanzparodist Gaston D'Annae, die Costümbourette Helene Roger, die Gymnastikerin Geschwister Herberti, Mr. Köhler an der Hydropompe, der Neger-Musik-Glown Edgar Jones, sowie die Akrobatentruppe

### Feuilleton.

**Das Geheimniß des Velocepedes.** Um das Jahr 1850 erfand der Mechaniker Johann Häusch in Nürnberg ein Fahrzeug, welches curras triumphalis genannt wurde und das ohne Verden oder sonstige lebendige Zugkräfte sowohl vorwärts als rückwärts oder nach der Seite lief, in der Ebene sowie in der Erhebung, ohne daß die vis movens zu gewahren gewesen wäre. Der Franzose Monconys sagte darüber: „Ich sah in Nürnberg eine Karole für den König von Dänemark, welche vorwärts geht, zurückläuft und wendet, ohne Verden. Sie macht 3000 geometrische Schritte in der Stunde bloß durch Handhaben, welche 2 Kinder drehen, welche sich im Körper des Gefährtes befinden. Sie drehen vorne an der Karole, wo zwei kleine Räder angebracht sind, um nach einem beliebigen Orte zu lenken.“ Einem Reichens war Häusch eigentlich Hirtelischmied und lebte von 1833 bis 1870. Ander. Wilben sagte in seinen Nachrichten von Nürnberger Künstlern von einem solchen Häusch'schen Wagen, daß ihn 1850 der Kron-Generalstamm von Schweden, später König, Karl Gustav, um 800 Thaler gekauft und mit demselben seinen feierlichen Einzug gehalten habe. Das wunderliche Fahrzeug hat auch Doppelmaur in seinen Nachrichten über Nürnberger Mathematiker u. abgebildet und auch Wagenmodell in seinem Werk über jene Stadt spricht noch Ende des 17. Jahrhunderts davon. Obgleich wir bei der späteren Draufse beruhte der Rator hier war noch auf der Thätigkeit der Hände, nicht der Beine, aber der Apparat ist doch schon ein Vorläufer des Veloce in der allgemeinen Leindeg. Die Ehre der Erfindung würde demnach Deutschland, nicht Frankreich gehören. Deshalb das Wunderwerk trotzdem wieder ignis ver schwand, weiß man nicht. Vielleicht entsprach der Versuch technisch und praktisch doch nicht vollkommen.

**Von einer höchst ergötzlichen Textänderung,** veranlaßt durch schlechtes Memoriren eines Schauspielers, erzählt Friedrich Ludwig Schmidt, der ehemalige berühmte Schauspieler und Leiter des Hamburger Stadttheaters, in seinen Denkwürdigkeiten. Bei Gelegenheit einer Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell“ welche 1805 in Magdeburg durch die dortige Schauspielergesellschaft stattfand, hatte der Schauspieler und Regisseur Postovsky, der als geborener Böhme seinen Dialect noch nicht abgelegt, als Attinghausen seine Rolle so wenig inne hatte, daß die an Anden gerichteten Worte:

— Ich! Ich!  
Ich kenne Dich nicht mehr! In Seide prangst Du,  
Die Frauenfeder trägt Du stolz zur Schau  
Und schließt den Burgenmantel um die Schen!  
Der Bandmann blüht Du mit Verachtung an  
Und schämst Dich seiner trüblichen Begrüßung!  
folgendermaßen zu Gehör kamen: „Ach! Ich! Ich! Was bist Du  
Nels worden! Tragt Frauenfedern auf Dem. Klagt Bauer

nicht mehr traulich auf Schulter und sagt nicht „Bon jour“, wenn er Dir begegnet auf Chaussee!“

**Erinnerung an das Eisenbahnunglück bei Beck.** Ein deutsches Blatt hatte vor einigen Tagen eine Darstellung der Katastrophe von Beck veröffentlicht, die nun in der „Krauzzeitung“ auf Grund von Mittheilungen „eines zuverlässigen Augensaugen“ in längerer Schilderung berichtet wird. Die Schilderung verdient widergegeben zu werden. Sie berichtet über den Unglücksfall vom 29. Oktober 1888“ wie folgt: Die kaiserliche Familie befand sich mit ihrer Begleitung gerade beim Mittagessnahl im Speiseaal des Zuges. Da nicht alle Gäfte hier Platz fanden, war für einige Herren — unter ihnen mein Gewährsmann — und die jüngeren kaiserlichen Kinder in dem anstehenden Anrichterraum eine besondere Tafel aufgestellt. Die kleine Tafelrunde war munter; dem jüngsten Sohn Michael Alexandrowitsch machte es Freude, aus dem auf einem niederen Tischchen aufgestellten Krystallgefäßen den Lichgenossen die Weinblätter zu füllen. Uen hatte er das geleerte Glas meines Bekannten genommen und war an das Füßchen herangereten, neben dem der Lieblingshund des Kaisers lag, da — ein gewaltiger Knall, der Fußboden senkt sich wie abgehoben zur Erde, die Wagendecke recht wie in einem Schirmbock darüber. Die ganze Gesellschaft liegt zwischen den Rädern und den Geleisen auf dem Eisenbahnndamm. Mein Erzähler ist der Erste, der sich von dem Schreck und der Verientung erholt; er sieht den Lieblingshund des Kaisers erschlagen, sieht neben ihm den kleinen Ganymed völlig unbeschädigt, ja selbst das wunderbar festgehaltene Beinmaß nicht zerbrochen. Und ebenso wunderbar gerettet der Kaiser, die Kaiserin, alle ihre Kinder. Es bot sich ein furchtbares Bild der Zerkürung. Hier Velden unter den Wagenrümern, da Schwerverwundete stöhnend, wimmern. Der etwas erhöhte Eisenbahnndamm ist durch vorangegangene herbstlich kalte Regenstauer aufgeweicht, lehmig, glitschig. Nur allmählig kam über die Getreiteten ein Bewußtsein von dem, was sie unsagbar furchtbaren eben erlebt. Es bleibt aber keine Zeit zum Nachsinnen; es gilt den zahlreichen Verletzten den ersten nothdürftigen Verband anzulegen. Jeder, der kann, bietet Hilfeleistung. Die eifrigste, als ob sie eine geachtete barmherzige Schwester wäre, die Kaiserin, nachdem sie sich überzeugt, daß keines ihrer Lieben Schaden erlitten. Für alle die vielen, zum Theil schwer Verwundeten war nur der Leibarzt zur Stelle. Wohl war ein Gefährte mit ihm im Zuge, aber in dem Wagen, der ganz zurückmerkt, dessen Insassen alle getödtet waren. In dem Wagen hatten auch Nothkete und Verbandzeug ihren herkömmlichen Platz. Am Morgen vor der Ausfahrt — so erzählte der Leibarzt — war es ihm unbedachtlich, daß bei dem ungemiein langen Postzuge alle seine ärztlichen Hilfsmittel vorn in einem der ersten Wagen untergebracht seien, während sein Aufstehzimmer in einem hinteren Wagen sich befand. So hatte er den Gefährten gehen, was er sonst nie gethan, di-

vorwärts zu theilen — und die Hälfte in seiner Abtheilung niederzulegen. Der außerordentlichen Vorsichtsmaßregel verdankt man, daß Verbandszeug zur Hand war. Ein paar Stunden vergingen unter der schwierigen, blutigen Arbeit, und die Kaiserin war fortwährend eine unermüdbliche Helferin. Als dann endlich Alle verbunden waren, bemerkte der Arzt, daß aus dem Kermel der Kaiserin leicht Blut riefelt. Zu seinem Schreck sieht und erfährt er, daß die hohe Frau bei dem Durchbruch durch den Wagen, zum Glück nur leicht, am Arm verletzt war. Auf seine angestohle Frage, warum sie sich nicht gleich habe verbinden lassen, bekam er die schöne, hochberzige Antwort: „Sie habe warten wollen bis zuletzt, damit nicht alle ärztliche Fürsorge sich ihr auf Kosten der Schwerverwundeten zugewandt haben würde.“ Auch das erchien dem Leibarzt als ein greifbares Wunder, daß alle die furchtbare Aufregung, die völlig ungewohnte Arbeit im nachstalten Schlamm nur auf dünnen Schuhschalen — einen Schuh verlor die Kaiserin im aufgeweichten Boden — und ohne genügenden Mantel stundenlang aus noch nicht einmal eine Erhaltung zur Folge gehabt, weder bei der Kaiserin, noch bei einer ihrer Todamen. Ich habe damals mehrere Theilhaber der Fahrt gesprochen; von dem, was der „Hamburger Korrespondent“ über sich und die Dönnacht der Kaiserin zu berichten weiß, habe ich nie ein Wort gehört. Ich weiß mich nicht zu entsinnen, ob der bekannte Hofmaler überhaupt die Fahrt mitgemacht hat. Auch die andere Wür der betreffenden Zeitung, als ob der Unfall, welcher der neuernannten Kaiserin Maria bei ihrer Hochzeitsfahrt zugefallen, auf einen nihilistischen Ursprung zurückzuführen sei, verlangt entschiedene Zurückweisung. Noch vor wenigen Wochen erzählte mir hier im „Kaiserhof“ einer der höchsten russischen Hofbeamten, der der Trauung beigewohnt, daß der Sturz des Wagens durch das Schreuen des Dreigespanns entstanden sei. Der Weg führte von Peterhof — nicht, wie angegeben, nach einer Eisenbahnstation — nach dem nahe gelegenen kaiserlichen Schloße Ropscha, wo die Neuernählten die ersten paar Tage verbrachten. Längs der Landstraße brannten in der fernhellen Sommernacht zur feierlichen Begrüßung die Genaars Theertonnen. Unweit des Schloßes blüht die Straße etwas seitwärts ab über eine Brücke. Die grell aufleuchtende Flamme des brennenden Theers fällt den feurigen Roffen läß ins Auge, sie häumen auf; der Russier kann die wild gewordenen Thiere nicht zügeln, der Wagen schlägt um in den niedrigen schlammigen Tümpel. Die weiste Arbeit nach dem Falle hat die Kammerjose gehabt, denn es bedurfte langer Zeit, bis in der Nacht im Schloße aus dem aufgeregten Haare der Kaiserin alle schlammigen Spuren des Grabens entfernt waren. Erst am anderen Tage erfuhr man in Peterhof den Unfall. Das unbeschädigt gebliebene junge Paar konnte selbst spax in der Hauptstadt den Unfall berichten.



Alberti. Stürmischer Beifall wurde sämtlichen Künstlerinnen und Künstlern zu Theil. Wie wir hören, soll im Laufe des nächsten Monats abermals ein Gastspiel stattfinden.

Einem charakteristischen Beitrag zum Kapitel vom unantwärtigen Wettbewerb liefert ein Bericht, den der „Konfessionär“ erzählt. In dem Schaufenster eines Kleiderladens war ein elegantes Herrenkleid in auffälliger Weise ausgelegt und mit dem Preise von 3 M. ausgezeichnet. Ein Kunde verlangte das betreffende Stück. Das ging aber nicht so glatt; erstens war jene Sorte, mit Ausnahme des im Fenster befindlichen Stückes „gerade ausverkauft“, zweitens war ganz oben in der Ecke des Preisschildes noch die Zahl 95 angebracht, welche man unter Zuhilfenahme eines Vergrößerungsglases ganz gut sehen konnte, und endlich war der Preis von 3 M. 95 selbstverständlich nur für ein Hofenbein. Warum nennt der „Konfessionär“ die Firma dieses Wiedermanns nicht?

Nicht zu viel heizen! Das ist eine Warnung, die nicht zeitig und nicht dringend genug erhoben werden kann. Schnupfen, Kopfschmerzen, befangener Kopf und dergleichen sind weit häufiger die Folgen einer Erhaltung nach gar zu starkem Heizen im Zimmer, als die Folgen der Witterungsunbilden. Man soll den Ofen nicht heizen, daß es frocht und der Schweiß den Anwesenden vom Rücken herunterläuft, eine Temperatur von 15 Grad ist reichlich genügend zum Wohlbefinden eines normal veranlagten Menschen, und sind einmal ein oder zwei Grad weniger, so schadet das auch nichts. Man friert nur da, wo man den Gegensatz zwischen Witterung und Stubenluft künstlich mehr als gut erweitert. Nicht die Hitze im Zimmer behagt, sondern reine, erwärmte Luft, kein Dampf, als münde der Ofen direkt in den Besizer. Die Kinder haben unter dieser Ueberheizung besonders scharf zu leiden; sie erkälten sich im Nu, erhalten einen schweren Kopf, machen in der Schule dem Lehrer Glend und kommen feunzig und jammernd nach Hause. Man lasse häufig die Abkühlungsgeschichten, denn damit ist nicht zu spotten, wenn man nicht genau die Konstitution dessen kennt, der da abgehärtet werden soll, aber man mache es mit der Verzärtelung auch nicht zu arg. Die Winterkleidung der Kinder soll warm sein und darum thut man gut, auf modischen Zuschnitt möglichst zu verzichten, den man früher nicht kannte, wo die Kinder sich doch weit wohler befanden, als heute. Fest und knappenlegend am Körper, ohne natürlich zu pressen oder zu schnüren, das ist für kindliche Kleidung die Hauptsache. Das Aussehen macht's nicht, sondern die Zweckmäßigkeit, und bei der wird auf Kosten der Gesundheit und zu Gunsten der Mode oft schwer gesündigt. Mancher dicke Schmal und dicke Leberzieher könnte bei richtiger Kleidung gespart werden. Das Kind hätte Erleichterungen an Stelle der schweren Hülle der Einummung und wäre weitwärts gesünder dabei.

Ein neues Mittel gegen den Schnupfen. In der Deutschen Medicinal-Zeitung schreibt Herr Dr. H. K. K. r. i. s. t. a. u. t. e. n.: „Gegen den lästigen Schnupfen sei ein sehr einfaches, meines Wissens wenig bekanntes Mittel empfohlen. Man gieße ein wenig Kornbranntwein in die hohle Hand und schmause dasselbe durch kräftigen Zug hoch in die Nase hinauf. Das anfänglich ziemlich heftige Brennen läßt schnell nach, eben so die zunächst etwas vermehrte Sekretion und die Nase bleibt längere Zeit völlig trocken, eine große Annehmlichkeit für den Betroffenen. Stellen sich die Symptome des Schnupfens, Niesen, Niesen und Ausfluß wieder ein, so wiederhole man das Ausschmausen sofort. Mehr als drei Mal ist diese Prozedur zur endgültigen Beseitigung des Schnupfens nach meinen Erfahrungen nicht nöthig.“

Militärische Gedächtnisfeier. Die hiesigen militärischen Vereine veranstalteten gestern die alljährlich auf dem Friedhofe stattfindende Gedächtnisfeier zu Ehren der im Krieg 1870/71 gefallenen und in fremder Erde ruhenden Krieger, ferner derjenigen Kameraden, welche im Jahre 1870/71 in Gefolge verunmündet und in den hiesigen Spitätern verstorben sind, sowie derjenigen Kameraden, die im Laufe des verwichenen Jahres durch Tod aus den Reihen der hiesigen militärischen Vereine schieben. Unter Vorantritt der Grenadierkapelle erfolgte um 11 Uhr Vormittags von der Friedrichs-Schule aus der Marsch nach dem Friedhofe, an dessen Portal sich dem Tage eine Deputation des Offizierkorps des hiesigen Grenadier-Regiments, sowie eine größere Anzahl Reserve-Offiziere angeschlossen. Vom Portal des Friedhofes bis zum Kriegerdenkmal spielte die Musik der Chopin'schen Trauermarsch. Am Denkmal ergriß der Vorsitzende des Rhein-Neckar- u. Militärvereins-Verbands, Herr Professor Mathy, das Wort zu einer ergreifenden Ansprache, in der er zunächst einer im letzten Jahre verstorbenen Dame, Frau v. S. o. i. r. o. n., gedachte, welche sich im Jahre 1870/71 um das Vaterland hervorragende Verdienste erworben hat, indem sie sich der Krankenpflege in den hiesigen Spitätern in aufopferndster und hervorragendster Weise widmete. Ferner feierte Redner den ebenfalls im verwichenen Jahre verstorbenen großen Chirurgen Herrn Professor Billroth, der im Jahre 1870/71 in den hiesigen Spitätern seine schwierige Thätigkeit in unermüdlicher Weise ausübte, in einem warmen Nachruf. Zum Schluß verlas Herr Mathy die Namen der im letzten Jahre aus den Reihen der hiesigen militärischen Vereine mit Tod abgegangenen Kameraden und gedachte der im letzten deutsch-französischen Kriege für das Vaterland gefallenen,

theils hier, theils in fremder Erde ruhenden Kameraden. Redner legte im Namen der hiesigen militärischen Vereine einen prachtvollen Kranz am Denkmal nieder, worauf Herr Major von K a m e l e im Namen des hiesigen Grenadierregiments das Monument mit einem Kranze schmückte. Die Trauerversammlung sang hierauf eine Strophe des Liedes: „Großer Gott wir loben Dich“, womit die ergreifende Feier ihre Ende fand. Der Zug bog sich sodann an das Grab des Oberst von Henz, wo Herr Professor Mathy in einer kurzen, warm empfundenen Ansprache das Gedächtniß des tapferen, unvergesslichen Führers des hiesigen Grenadierregiments im letzten Kriege feierte, um dann ebenfalls Namens der militärischen Vereine einen Kranz am Grabe niederzulegen, während Namens des hiesigen Grenadierregiments Herr Major Höpfer einen Kranz leistete. Hierauf wurde der Rückmarsch in die Stadt angetreten.

Die „Fektion Walzgan“ des „Alpenvereins Mannheim“ feierte am Samstag in den Sälen des Ballhauses ihr 6. Stiftungsfest. Den Abend leitete Herr Professor Dr. Bernthsen ein mit einem Vortrag über die „Freuden und Leiden einer Nordlandsfahrt.“ Redner wählte ein fesselndes Bild seiner Reise nach dem Nord-Cap zu entrollen, ein Bild, welches durch Landkarte und prächtige Photographien wirksam unterstützt, sich nicht nur auf Land und Leute einer uns völlig fremden Welt erstreckte, sondern auch in besonders liebenswürdigen Strichen der Dampferfahrt mit ihrer bunten-tomischen Geselligkeit gedachte. Dem antwortenden Erzähler wurde natürlich der lebhafteste Dank der Hörer gezollt und als sich dieselben nunmehr den substanzialen Genüssen des Abends zuwandten, geschah dies bereits in derjenigen frühlichen Stimmung, die man die Grundbedingung der Dauer nennt. Ein gutes Abendessen, gewürzt mit allerhand Tischreden die sich — den Sätzen eines Alpenvereins entsprechend — theilweise bis in die schwindelndsten Höhen des Olymps vertriegen, nebst darauffolgendem Tanz hielten die Gesellschaft bis zur zweiten Morgenstunde zusammen.

Der Rhein und der Neckar sind abermals bedeutend gestiegen und wird auch weiteres Wachsen des Wassers von den oberen Läufern gemeldet. Hochwassergefahr ist jedoch ausgeschlossen, zumal in der Witterung eine Besserung einzutreten scheint.

Eine fatale Verwechslung passierte einem Angestellten des benachbarten Ortes Seckenheim. Derselbe läutete nämlich am Samstag Abend 9 Uhr Sturm, weil er glaubte, es brenne in seinem Orte, während in Wirklichkeit die Feuerwehr in Rheinau Probe abthut.

Frecher Einbruchdiebstahl. Von Samstag auf Sonntag wurde in dem Hause H 7, 17a ein frecher Einbruch verübt. Der Spitzhube verschaffte sich durch das im 3. Stock befindliche Abortfenster Eingang und schlich sich von da in das Schlafzimmer eines Herrn, welcher glücklicherweise erst nach 12 Uhr Nachts nach Hause kam. Als er in sein Schlafzimmer kam, um sich zu Bette zu legen, stand eben der Einbrecher vorm Bett; es entstand in der Dunkelheit ein kleiner Kampf, wobei es dem Einbrecher gelang, sich durch das Abortfenster wieder zu flüchten, von da schwang sich der Dieb mit lagenähnlicher Gewandtheit auf das Gangfenster des 4. Stocks, hob sich an der Rinne des Dachbaldach, schwang sich auf das Dach und froch durch ein kleines Dachfenster in den Speicher, daselbst angekommen, erbrach er einen verschlossenen Speicher und flüchtete, wahrscheinlich durch ein anderes Fenster, in ein Nachbarhaus; trotz sofortiger Durchsuchung des Hauses mit Hilfe der Schutzmannschaft gelang es nicht, des Diebes habhaft zu werden. Da in letzter Zeit in verschiedenen Häusern der Nachbarschaft solch nächtliche Besuche stattgefunden, so ist die größte Vorsicht geboten; hoffentlich gelingt es unserer Schutzmannschaft dieses gefährlichen Einbrechers habhaft zu werden. Man vermutet, daß es eine mit den Dertlichkeiten vertraute Person ist.

Geländet wurde am 15. ds. im Rhein bei Gindheim die Leiche einer 17-25 Jahre alten Frauensperson mit dunklem Haar, welche bereits mehrere Wochen im Wasser gelegen haben mag. Bekleidet war die Leiche mit weißleinenem Hemd, welches keine Kniel hatte und an dem die Buchstaben S. T. eingekleidet waren, schwarzer Jacke aus geblühter Seide, schwarzem Oberrock, einem roth, weiß und blau gestreiften Unterrock, schwarzgrünen Strümpfen mit grauen Gummistumpfbändern, Jagdhosen von Kibleder, schwarzwollenen Handschuhen, gestrickter rother Leibbinde und einem Corsett mit Stahlstäben. Auf der Jacke stand eine Troche aus Perlmutter, ein Eisenblatt vorstellend. Die Staatsanwaltschaft Darmstadt ersucht um Vorentscheidung, falls etwas über die Persönlichkeit der Verlebten bekannt werden sollte.

Konkurse in Baden. Ueber das Vermögen des Wirths Martin Schorr in Wallstadt; Roulandsverwalter Georg Fischer in Mannheim. Prüfungstermin Montag, 26. Nov.

Muhmässliches Wetter am Dienstag, 30. Oktober: Der vorletzte Luftwirbel hat seinen Drehpunkt mit 780 mm Barometerstand nach Finnland verlegt und auch der letzte Luftwirbel im Westen scheint ihm nordwärts nachzuziehen zu wollen. In ganz Mittel- und Norddeutschland zeigt sich ein mäßiger Hochdruck, der in Süddeutschland fortgesetzt ziemlich milde Temperatur bewirkt. In einigen Tagen dürfte sich ein Hochdruck aus dem atlantischen Ozean einfinden, doch wird am Dienstag und wohl auch noch am Mittwoch der allgemeine Witterungscharakter in Süddeutschland noch

immer veränderlich, wenn auch vorwiegend ziemlich trocken sich gestalten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperatur Grad.	Luftfeuchtigkeit Prozent	Windrichtung und Stärke (10-theilig)	Niederschlagsmenge Mm per qm	Bemerkungen
28. Okt.	Morg. 7 <sup>00</sup>	749,5	12,0	87	S 2		
28. „	Mittg. 2 <sup>00</sup>	751,2	14,4	91	SSW 4	5,8	
28. „	Abds. 9 <sup>00</sup>	754,3	11,0	87	SSW 2		
29. „	Morg. 7 <sup>00</sup>	755,2	9,2	98	SSW 2		

Höchste Temperatur den 28. Oktober 15,8°  
Tiefste „ „ vom 28-29. „ 7,0°

Aus dem Großherzogthum.

Karlruhe, 28. Okt. Das Comité für Errichtung eines Lauter-Denkmal's hat beschlossen, die Herstellung einer Büste des verstorbenen Oberbürgermeisters Lauter dem Herrn Professor Holz zu übertragen. Die Ausführung der Büste soll in Bronze erfolgen. Das Denkmal soll im Stadtpark zur Aufstellung kommen.

Karlruhe, 29. Okt. Der in städtischen Diensten stehende Schreiber B. schnitt sich am Samstag in einem Anfälle von Schwermuth die Kehle durch. In einem Briefe an seine Eltern erklärte er, sein Leben liege nicht im Einklang mit dem Leben eines ordentlichen Christenmenschen. Dabei war B. einer der pünktlichsten und solidesten Arbeiter in städtischen Diensten.

Freiburg, 28. Okt. Ein gräßliches Unglück ereignete sich hier am Bahnhofe. Beim Abladen von Ranzholz kam unversehens ein Stamm ins Rollen und traf den beim Fuhrwerk stehenden 19 Jahre alten Maximilian Dold, Sohn des Herrn Kronenwirths in Ruzbach. Der junge Mann wurde zu Boden geschlagen, ihm der Rückgrat gebrochen und die Brust eingedrückt, so daß der Tod fast augenblicklich eingetreten sein mag.

Prälizisch-Hessische Nachrichten.

Frankenthal, 29. Okt. Von der hiesigen Strafkammer erhielt Weinhandler F e i s h von Ruzbach, wie bei der ersten Verhandlung, 2 Jahre 6 Monate Gefängniß, unter Abrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft. Feish war in der ersten vor einigen Monaten vor der Frankenthaler Strafkammer stattgefundenen Verhandlung wegen einfachen Bankrotts, fortgesetzte gewinnfüchtige Privaturlundenfälschung ideal konkurirend mit Betrug, sowie fortgesetzten Betrug verurtheilt worden. Soweit das Urtheil auf einfachen Bankrott lautet, nahm Feish die Strafe an, dagegen hatte er daselbe im weiteren Theil bezüglich der Urkundenfälschung und des Betrugs beim Reichsgericht angefochten und zwar mit dem Erfolg, daß die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Frankenthaler Strafkammer zurückverwiesen wurde, welche jedoch in der zweiten Verhandlung lediglich das Urtheil der ersten Verhandlung bestätigte.

Mutterstadt, 27. Okt. Hinter Schloß und Kiegel wurde der Lagner Georg Kreeß aus Rheingönheim gebracht, welcher sich in Gemeinschaft mit mehreren M a n n h e i m e r n an den Einbruchdiebstählen in Heidelberg theilnahmte. Ferner wurde ein gewisser W. Kild wegen Unterschlagung verhaftet.

Ernte- und Marktberichte.

Mannheimer Tabakmarkt. Die „Südd. Tabak-Bez.“ schreibt: Seit unserem letzten Bericht ist Geddesheim zu Preisen von 27-29 M. rasch verkauft worden. Ferner ein Theil von Reimen zu 24-25 M. und Bierheim zu 26-27 M. angefangen. Die Empfangnahme der Sandblätter in der Harbt und dem bayr. Oberland ist nahezu beendet und hat man keine Ursache, über die Behandlung Klage zu führen; doch tritt in der Fermentation zu Tage, daß man mit einem ungewöhnlich großen Devalo von 25-30% zu rechnen haben wird, in Folge dessen werden sich die Preise ziemlich hoch stellen. Aus dem Elßaß ist nichts mehr zu melden. Die besseren Sorten sind fast ausverkauft. In Gundersheim wurde noch Verschiedenes zu 32 M. verkauft. — Verkauft wurde eine Partie Herdatabake zu 46-47 M. nach Mannheim. In Rippen herrscht Nachfrage. Pfälzer 13 M.

Aus dem Breisgau, 28. Okt. Im Verkehr des 1894er ist es still. Wirthschaften wenig und Händler verhalten sich abwartend, wie die Preise sich gestalten. Bis jetzt sind die Preise 28 bis 40 und 42 M. per Ohm. Nach der gegenwärtigen Gährung könnte der Wein sich zu einem Mittelwein gestalten. — Uebers der Weine sind begehrt und finden sich noch in vielen Großkellern und bei Privaten. Ein Mangel an Wein ist noch nicht vorhanden.

Kallstadt, 28. Okt. Der Herbst ist vorüber. Der Nothherbst (Portugieser) fiel gut aus. Die Qualität, aber noch mehr die Quantität befriedigte, nicht so der Preis. Derselbe betrug per Vogel (40 Liter) 8 M. Das Mostgewicht bewegte

Zu Banne geheimer Mächte.

Original-Roman von Adolphe Belot.

(Nachdruck verboten.)

64 (Fortsetzung)

Als einige Augenblicke später das Boot den nachschauenden Gästen wieder in Sicht kam, vermochte Niemand von diesen, welche aus der Hölle in das Dunkel hinausschauten, zu unterscheiden, daß die Jolle, die sich bereits außerhalb des Lichtkreises befand, jetzt außer Gardiner nicht mehr zwei, sondern nur einen Mann enthielt, welcher beide Ruden führte. Seiner Amerikaner war Mr. Hanley-Gardiner sicher. Sie wären mit ihm durch Feuer und Wasser gegangen und hätten keinen Augenblick angestanden, mit bewaffneter Hand die Insel zu säubern, wenn er es verlangte.

„Sind meine Befehle ausgeführt, William?“ fragte er den Mann im Vordertheil.

„Alles in Ordnung, Sir.“

„Gut, mein Junge. Behalte im Auge, alter Bill, daß ich mich hier in einer außerordentlich wichtigen Sache auf dich verlassen und nun hör' mir zu. Der Mann, den wir ins Boot nehmen wollen, ist ein als Verbrecher deportirter Unschuldiger, welchen ich zu retten entschlossen bin. Wir ruben also an dem Feuerwerks-Eiland vorüber im schnellsten Tempo nach der Insel Non, zu der Stelle der Klüfte, welche ich bezeichnen werde. Dort warten wir. Es fehlt mir noch ein Geriniges bis zu der verabredeten Stunde, und der Flüchtling muß bald nach uns eintreffen. Das Feuerwerk, bei dem man mich beschäftigt glaubt, nimmt unterdessen seinen Anfang und Verlauf, als ob ich dort wäre. Sobald der Flüchtling im Boote ist, stoßen wir ab und entfernen uns ohne Bezug von der Klüfte. Er werfe seine Schuhe und seine Mütze auf dem Strande ab, damit man glaubt, daß er versucht habe, durch Schwimmen zu entkommen, und man ihn für ertrunken hält, wenn man ihn nicht wiederfindet. Inzwischen wechselt er im Boot die Kleider; er legt das Matrosenhut an, das wir mitgebracht, und verleiht seine Flüchtlingsstracht mit Hilfe jenes großen Steins dort im Vordertheil der Jolle ins Meer.

Hier ist ein blonder Vollbart und Perrücke, die er gleichfalls anlegt, um sich unkenntlich zu machen, obgleich ich kaum glaube, daß es dessen bedarf. Allein wir dürfen kein Mittel der Vorsicht unbenutzt lassen. So steuern wir zurück zur Stadt. Während wir anlegen, beschäftigt sich der Fremde am Steuer, so daß er den Personen auf dem Schiffe den Rücken zuwendet, — indes wird Niemand auf uns achten, Alles wird seine Blicke auf das Feuerwerk gerichtet haben, das noch in vollem Gange sein wird. Ich springe aus dem Boot, die Treppe empor, worauf zwei Augenblicke genügen werden, die Jolle nach dem Vordertheil des Schiffe zu treiben, wo ihr mittelst der Strickleiter an Bord steigt. Mit zwei Matrosen sieht man sich zurückziehen, wenn man die Jolle überhaupt bemerkt oder auf sie achtet. — Niemand kann Verdacht schöpfen. An Bord werst Du auf dem Vorderdeck auf diese Zeit Niemand finden als den ersten Dienermann. Er ist eingeweiht und wird den Fremden nach unten in den Ballastraum, von dort im Hintertheil wieder empor zu meiner Kajüte führen, wo er in Sicherheit ist. Ich habe Dir jede Einzelheit mitgetheilt, damit Du in allen Dingen weißt, worauf es ankommt und wie Du handeln mußt. Das Du begriffen?“

„Vollkommen, Sir. Und Sie wissen, Sir, Sie können auf mich zählen. Lassen Sie uns den Fremden erst im Boot haben, und ich will keine Bitte Erag in Erw. Gnaden gelegentem Schiffe wieder trinken, wenn wir nicht all' den kaltemen Fremden ein Schnippen schlagen.“

„Gut denn. Dort ist der Punkt der Klüfte, an dem wir landen. Darauf zu!“

In der Ferne vor dem hellen Sichtschein, den die „Florida“ ausstrahlte, stiegen die ersten bunten Flammengarben des beginnenden Feuerwerks aus dem Dunkel empor und dröhnten die Kanonenschläge der sich entladenden pyrotechnischen Körper, das Brausen ihrer Raketen, Schwärmer und wirbelnden Sonnenräder.

17. Kapitel.

In derselben Zeit, als das Boot im Anlegen leise auf den Klüften und Inseln des Strandes landete, öffnete der

Kapitän das Schlafhaus der Gefangenen der dritten Klasse und rief mit verdrossener, noch von Nachtheiligkeit belogter Stimme: „Erster Arbeitstrupp aufstehen! Aufstehen, fertig machen zum Proviant holen!“

Etwa zwanzig Sträflinge, welche für diesen Dienst bestimmt waren, gewöhnt, allnächtlich vor Tagesanbruch durch diesen Ruf geweckt zu werden, erhoben sich von ihrem Lager. Träge, gähnend, den Schlaf noch in Augen und Gliedern wie der Aufseher, wandten sie nach kurzer Toilette hinaus in den unmanernten Raum vor dem Schlafhause, wo der Appell stattfand. Die Thüre des Hauses war hinter ihnen wieder verschlossen worden; jetzt öffnete der Aufseher die Mauersperre des Vorraths und etwa fünfzehn Minuten nach dem ersten Ruf, der sie geweckt, zogen sie, begleitet von zwei bewaffneten Wächtern, den nächtlichen Weg zu dem Proviantthause dahin. Die Gefangenen blickten träge, gedankenlos vor sich hin oder schlossen halb die Augen und versuchten, im Gehen noch zu schlafen. Der mit der Empfangnahme des Proviant's betraute Aufseher, der allmorgendliche Führer des Zuges, schritt langsam an der Spitze desselben, müde und schläfrig wie seine Leute; der andere Wächter schlenderte ebenso etwas seitwärts dahin, jeweilig einen verdrißlichen, lässigen Blick auf die bunten Gestalten der Gefangenen werfend, welche die Colonne bildeten.

Nur zwei von diesen waren vollaus wach und lauschten und spähten unsgeheim mit Anspannung aller ihrer Sinne: Fortier und Bérard. Sie hatten schon seit einigen Tagen aus den Gesprächen der Wächter entnommen, was den Anderen, da es sie nicht interessirte, entgangen war, daß am heutigen Morgen die Abreise Gardiner's erfolgen werde; sie wußten also, daß die heutige Nacht die entscheidende sei, und so rühtig sie sich zu erscheinen bemühten, waren doch alle im Stillen gespannt in Erwartung der Dinge, welche kommen würden.

Dünste Kanonenschläge und Brausen der von Gesehfeuer überschütteten die ringsum herrschende Nacht und regten die Aufmerksamkeiten der Gefangenen.



sch zwischen 70 bis 90 °. Das den Weibherbst anbelangt, so kann man höchstens auf einen Viertelherbst rechnen. Der Weibherbst wurde ebenfalls größtenteils an Weinhandler verkauft. Der Preis per Vogel (40 Liter) bewegte sich zwischen 12, bis 15 M. Das Mostgewicht betrug zwischen 70 bis 100%. Der Preis per Fuder (1000 Liter) beträgt für den Reuen 400 bis 450 M.

Geschäftliches.

Zu den zahlreichen und höchsten Prämierungen, die der Hr. Hartwig u. Vogel in Dresden auf allen von ihr besuchten Ausstellungen haben zuerkannt werden müssen, sind in diesem Jahre wiederum 2 „Höchste Auszeichnungen“ gekommen und zwar zuerst in Wien und dann in Dresden gelegentlich der daselbst stattgefundenen großen Nahrungsmittel-Ausstellungen. In Wien wurde der Firma das „Ehrendiplom und goldene Medaille“ und in Dresden die „Staatsmedaille“ zugesprochen. Da sich die Fabrikate der Firma Hartwig u. Vogel ganz besonders auch in Oesterreich-Ungarn einer sehr starken Nachfrage zu erfreuen haben, ist im vorigen Jahre in Bodenbach a./E. eine zweite selbstständige Fabrik errichtet worden.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Gr. Hof- und National-Theater in Mannheim.

La Traviata.

Samstag Abend sang Hr. Provoški, ein hier gern gefeierter Gast, die Violetta in Verdi's „La Traviata“. Die Künstlerin hat alle ihre außerordentlichen Vorsätze auch diesmal mitgebracht und wußte mit ihrem herrlichen ausdrucksvollen Gesange aufs Neue zu begeistern. Hr. Provoški, eine Meisterin in allen Formen des Kunstgesanges, ist zugleich eine große Schauspielerin und somit trug ihre Violetta den Stempel des wirklich Außergewöhnlichen; jeder Zug jedes Empfinden ist von packender Wahrheit. Hr. Partner, Herr Carl, sang vorzüglich den Alfredo. Herr Köhr leitete die Aufführung in anerkannter Weise.

Die lustigen Weiber von Windsor.

Ein anderer Gast, Fräulein v. Bonomi vom Straßburger Stadttheater sang gestern Abend für die fränke Fräulein Lohis die Partie der Frau Plüch. Sie ist eine ganz routinierte Sängerin mit leichter Coloratur und gutem Triller, deren Stimme sich nicht durch besondere Höhe auszeichnet. An ihrem Spiel haftet etwas Gezwungenes, Manriertes an; es entbehrt der Grazie. Die übrige Besetzung war die sonst gewohnte. Die Aufführung verlief unter Hofkapellmeister Langer's Leitung in angeregtester Stimmung.

Spielplan des Großh. Hoftheaters in Karlsruhe vom 29. Oktober bis mit 5. November. a. Im Hoftheater Karlsruhe: Montag, 29. Okt.: „Gnomon“. Dienstag, 30.: „Der Herr Senator“. Donnerstag, 1. Nov.: „Waldemar“. Freitag, 2.: „Die Legende von der heiligen Elisabeth“. Sonntag, 4.: Vorspiel zu „Die Meisterlinder von Nürnberg“ von R. Wagner. Hans Sachs's poetische Sendung. Zum ersten Male: „Die junge Wittfrau Franziska“. Der Bauer im Fegesfeuer. Aus „Die Meisterlinder von Nürnberg“ von R. Wagner: 3. Akt, Festwiese. - b. Im Theater in Baden: Mittwoch, 31. Okt.: „Der Tugendwächter“. Montag, 5. Nov.: Prolog. Zum ersten Male: „Die junge Wittfrau Franziska“. Der Bauer im Fegesfeuer. Aus „Die Meisterlinder von Nürnberg“ von R. Wagner: 3. Akt, Hans Sachs's Zimmer.

Heber Barnay und das Berliner Theater schreibt das Berliner Fremdenblatt: Zwischen Barnay und dem Besitzer des Berliner Theaters, Herrn Kommissionsrath Großkopf, dürfte es demnächst zu einem Prozeß kommen. Herr Großkopf verlangte, daß ihm sein Theater von Barnay in demselben Zustande übergeben werden sollte, wie derselbe es i. Zt. von ihm übernommen, d. h. Barnay hätte eine vollständige Renovierung des Theaters bewerkstelligen müssen. Selbstverständlich ist Barnay diesem Verlangen nicht nachgegeben und zwar mit gutem Rechte, denn er hatte nicht nur eine Jahrespacht von 75,000 M. bezahlt, sondern auch noch 250,000 M. zum Umbau des Theaters gegeben. Mitihm kostete ihn das Theater in den 5 Jahren seiner Direktionstätigkeit jährlich 125,000 M. Da nun der Miether nur für wirkliche Beschädigungen, nicht aber für die Benutzung der von ihm gemietheten Räumlichkeiten aufzukommen hat, dürfte es in Bezug auf den Ausgang des Prozeßes kaum einen Zweifel geben.

Das Ambigu-Theater in Paris hat in einem Melodrama „La fête de printemps“ von Jules Mary einen graulichen Effekt erfunden, der dem Stücke vielleicht Hundert Vorstellungen verschaffen wird. Die Bühne stellt einen Bach dar, welcher ein großes Mühlrad treibt. Ein schwanker Steg führt vom ersten Stod der Mühle auf das Rad. Von diesem Stege führt sich nun die Helbin in den Bach, wird vom Rade gepackt und auf denselben wieder nach oben gebracht. Auf dem Stege ohne Geländer erscheint gleichzeitig eine blinde Großmutter und tastet nach dem Griffe, durch den man das Rad zum Stehen bringt. Es gelingt ihr, ihn zu finden. Das Rad bleibt stehen und das Mädchen wird von einem mit dem Rade heranziehenden Manne vom Rade herabgeholt. In Amerika gehören solche Effekte zum täglichen Brod, in Paris sind sie noch neu.

Heber die Aufführung der „Weber“ durch Johann Hoff und Genossen in New-York wird von dort unter'm 3. d. berichtet: „Die Weber“, das bekannte Stück Gerhart Hauptmann's, wurde gestern Abend in dem Thalia-Theater von Joh. Hoff und fünfzig anarchischen angehauchten Genossen, die nie zuvor auf den weltbedeutenden Brettern erschienen waren, gegeben. Das Haus war gepflöpft voll und der zu Zeiten gespandete Beifall war gewaltig. Der Zweck der Vorstellung war, Geld für den literarischen Fonds der anarchischen Gesellschaft in New-York aufzubringen, mit anderen Worten der Zeitung Hoff's „Die Freiheit“ zu helfen. Die Darsteller hatten ihre Rollen gut geübt, das Spiel war ganz gut. Herr Hoff war einer der Weber und als er auf der Bühne erschien, erscholl donnernder Applaus. In seinen verschliffenen Kleidern, seiner wirren grauen Perrücke, deren lange Haare sich mit den buschigen Enden seines eigenen Bartes vermischten, kam er in schlaffer, gedrückter Haltung auf die Bühne und erzählte mit den anderen ihn umgebenden Leidensgenossen die Leiden, die sie in der eben vergangenen Woche erduldet hätten. Die Forträumung der Möbel, namentlich der Spiegel in dem vierten Akt, schien den Spielenden geradezu Vergnügen zu bereiten.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Berlin, 28. Okt. Sicherem Vernehmen nach nahm Hohenlohe heute Vormittag auf kaiserlichen Auftrag den Reichskanzler- und Ministerpräsidentenposten an; Koeller nahm das Ministerium des Innern an. Offizielle Mitteilung erfolgt voraussichtlich noch im Laufe des heutigen Abends. Hohenlohe und Koeller kamen Vormittags mit den Majestäten nach Berlin; sie fahren um 6 Uhr Abends wieder nach dem Neuen Palais, dinieren und übernachten daselbst und begeben sich morgen Vormittag nach Berlin. Koeller übernimmt vermuthlich bereits morgen die Geschäfte.

Berlin, 28. Okt. Die „Nationalzeitung“ erzählt, der Kaiser werde den Reichstag persönlich im

Weihen Saale eröffnen; im Anschluss erfolge im Beisein des Kaisers die Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes in der großen Halle des Gebäudes. Ob die erste Sitzung im neuen oder im alten Gebäude stattfinden, darüber sei noch keine Bestimmung getroffen worden. - Dem „Local-Anzeiger“ zufolge beabsichtige Caprivi keine militärischen Kommandos anzunehmen, sondern in Ruhestand zu treten und sich in Skizzen bei Croffen niederzulassen.

Essen, 29. Okt. Der Kongreß der christlichen Bergarbeiter wurde gestern unter Teilnahme von Bergbeamten des Knappschafts-Vorstandes, 800 Delegirten und mehreren katholischen und evangelischen Geistlichen abgehalten. Die Statuten betreffen die Hebung der materiellen Lage der Bergarbeiter auf christlicher gesetzlicher Grundlage und verpflichten zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Kaplan Oberdörfer warnte, die Sozialdemokratie zu beschimpfen, da es notwendig werden könne, mit derselben zusammenzugehen. Pastor Dr. Weber aus München-Gladbach erklärte, die Evangelischen könnten niemals mit der Sozialdemokratie zusammengehen.

Stendal, 27. Okt. Bei der Reichstagswahl erhielt bis jetzt Hinzburg (konservativ) 6890, Fischbeck (freif. Volkspartei) 4188 und Hünse (Sozialdemokrat) 2098 Stimmen. Es stehen noch 54 Landkreise aus.

Budapest, 29. Okt. Der Sohn Kossuth's antwortete bei der Begrüßung auf dem Bahnhof, er beuge sich vor dem Willen der Nation, welche sich mit der Dynastie ausgesöhnt habe. Mit der Negation hätte sein Vater nichts auszurichten vermocht. Er beuge volle Loyalität gegen den König von Ungarn, den er als ein Muster von Verfassungstreue betrachte.

Paris, 28. Okt. Der Gaulois schreibt: Fürst Hohenlohe sei unbestreitbar der Mann der Situation und werde die friedliebende Politik des Kaisers zum Ausdruck bringen.

Paris, 27. Okt. Die „Politique Coloniale“ meldet: Die in Cayenne zur Zwangsarbeit verurtheilten Anarchisten empörten sich und schlugen ihre Wächter nieder. Das Militär mußte einschreiten und tödtete eine Anzahl Anarchisten.

Brüssel, 29. Okt. Der chinesische Gesandte in London wurde gestern Nachmittag vom Könige empfangen und besuchte die Mitglieder des diplomatischen Corps. Derselbe reist morgen nach Lüttich und Heistal zum Zwecke des Waarenkaufs und fährt Dienstag nach London zurück.

London, 29. Okt. Der Premierminister Lord Rosebery ist von Bradford in London eingetroffen.

Sofia, 28. Okt. Die Sobranje wurde gestern vom Fürsten eröffnet, der über die Wahlen seine Befriedigung ausdrückte und Segenswünsche über eine Steuerreform, Hebung der Industrie, Landwirtschaftskassen und Handelskammern ankündigte.

Petersburg, 28. Okt. Das auswärtige Ministerium und die diplomatischen Vertreter zu dem am 29. Oktober Mittags stattfindenden Dankgottesdienst anlässlich des Jahrestages von Borki und einem Viti-gottesdienst für die Genesung des Kaisers ein.

Petersburg, 28. Okt. Der „Grafshdanin“ hebt die herrliche Rundgebung Kaiser Wilhelms hervor, der mit den Prinzen und Würdenträgern an dem Viti-gottesdienst für den Zaren selbst theilgenommen habe, während die französischen Minister sich vertreten ließen.

Petersburg, 29. Okt. Das Bulletin über das Befinden des Zaren von gestern Abend 7 Uhr lautet: Im Laufe des Tages trat keine Veränderung ein.

Petersburg, 29. Okt. Das Bulletin von gestern Vormittag zehn Uhr lautet: Der Kaiser schlief gut, Appetit ist gut. Im Uebrigen keine Veränderung wahrnehmbar.

Petersburg, 29. Okt. Sacharjin glaubt veräußern zu können, daß der Kaiser im Stande sei, der Hochzeit des Thronfolgers heute zwei Uhr Nachmittags, wenigstens soweit anwohnen zu können, daß er das Paar segnet. Die Wahl des Tages entspricht dem Herzenswunsch des Kaisers, der an dem durch die Katastrophe von Borki denkwürdigen Tage die Hochzeit vollzogen wünscht.

Mannheimer Handelsblatt.

Preussische Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft. Im Inserattheile unserer Sonntags-Nummer finden unsere Leser den nochmaligen Abdruck der Bekanntmachung der Preussischen Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft betreffend die Convertirung ihrer 4prozentigen Central-Flanddbriefe vom Jahre 1880 bis 1885. Indem wir auf unsere bei der ersten Publikation gemachten Bemerkungen verweisen, wollen wir nicht verkümmern, die wesentlichsten Punkte nochmals zu berühren. Die Anmeldungen zur Convertirung werden in der Zeit vom 29. Oktober bis 18. November d. J. in Berlin bei der Preussischen Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft, der Disconto-Gesellschaft und S. Bleichröder, in Frankfurt a. M. bei M. A. von Rothschild & Söhne und in Köln bei Sal. Oppenheim jun. & Co. angenommen, jedoch bleibt der Schluß für die Annahme auch vor dem 18. November vorbehalten. Die Flanddbrief-Inhaber, die sich an der Convertirung beteiligen, erhalten 8 pCt. baar auf den zur Convertirung angemeldeten Betrag und zwar 1/2 pCt. Convertirungs-Prämie und 1/2 pCt. für Zinsen vom 1. Januar 1896 bis 31. März 1895 4 pCt. = 1 pCt. und der Differenz von 4 pCt. bis 3/2 pCt. vom 1. April bis 30. Juni 1895 = 1/2 pCt. Gegen die eingereichten 4prozentigen Central-Flanddbriefe werden in kürzester Frist 3/2prozentige Central-Flanddbriefe vom Jahre 1894 ausgereicht. Bei der Anmeldung ertheilt die Anmeldestelle Quittung über den eingereichten Betrag; gegen diese Quittung werden sodann die 3/2prozentigen Flanddbriefe verabfolgt. Formulare können bei den Anmeldestellen kostenfrei in Empfang genommen werden.

Mannheimer Marktbericht vom 29. Oktober. Stroh per Ztr. M. 1.50. Neu per Ztr. M. 2.50. Kartoffeln von M. 3.00 bis 4.00 per Ztr. Bohnen per Fbd. 00 Pf. Blumenkohl per Stück 20 Pf. Spinat per Portion 20 Pf. Birling per Stück 10 Pf. Kohlkohl per Stück 15 Pf. Weißkohl per Stück 6 Pf. Weiskraut per 100 Stück 8 M. Kohlrabi 8 Knollen 12 Pf. Kopfsalat per Stück 5 Pf. Endiviensalat per Stück 8 Pf. Feldsalat per Portion 20 Pf. Sellerie per Stück 6 Pf. Zwiebeln per Fbd. 8 Pf. rote Rüben per Portion 15 Pf. weiße Rüben per Port. 12 Pf. gelbe Rüben per Portion 15 Pf. Carotten per Buschel 5 Pf. Pfäfersen per Fbd. 00 Pf. Meerrettig per Stange 12 Pf.

Gurken per Stück 00 Pf. zum Einmachen per 100 Stück 0.00 M. Kessel per Fbd. 10 Pf. Birnen per Fbd. 8 Pf. Pfäumen per Fbd. 00 Pf. Zwetschgen per Fbd. 0 Pf. Kirschen per Fbd. 00 Pf. Trauben per Fbd. 80 Pf. Pflaume per Fbd. 00 Pf. Aprikosen per Fbd. 00 Pf. Nüsse per 25 Stück 10 Pf. Haselnüsse per Fbd. 00 Pf. Eier per 5 Stück 80 Pf. Butter per Fbd. 1.10 M. Danbäse per 10 Stück 40 Pf. Presen per Fbd. 40 Pf. Decht per Fbd. 1.80 M. Barich per Fbd. 90 Pf. Weiskraut per Fbd. 35 Pf. Laberdan per Fbd. 50 Pf. Stockfische per Fbd. 25 Pf. Hefe per Stück 3.80 M. Hef per Fbd. 1.00 M. Hahn (jung) per Stück 1.50 M. Hahn (alt) per Stück 2.50 M. Tauben per Paar 1.00 M. Gans (lebend) per Stück 3.00 M. geschlachtet per Fbd. 0.75 M.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 25. Oktober.

Table with columns: Schiff, Kap., Hafenmeister, Abgang, Datum. Lists various ships and their departure times.

Am 26. Oktober:

Table with columns: Schiff, Kap., Hafenmeister, Abgang, Datum. Lists ships departing on Oct 26.

Am 27. Oktober:

Table with columns: Schiff, Kap., Hafenmeister, Abgang, Datum. Lists ships departing on Oct 27.

Table with columns: Schiff, Kap., Hafenmeister, Abgang, Datum. Lists ships departing on Oct 28.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Oktober.

Table with columns: Pegelstationen, Datum, Bemerkungen. Shows water levels at various stations from Oct 24 to 29.

Literarisches.

Der textliche Inhalt des sechsten Bandes kennzeichnet sich zunächst durch die hervorragenden geographisch-geschichtlichen Artikel: „Europa“ - „Frankreich“. Der letztere ist reich mit kartographischen Beigaben versehen, darunter eine Völkern- und Sprachenkarte und eine solche der Bevölkerungsdichtigkeit Europas. Eigenthümlich sind ferner dem neuen Band eine Reihe wichtiger strategischer Beiträge, die instruktiv das heutige sachliche Wissen über „Reichart“, „Feldbestimmung“ (mit Textabbildungen), „Festung“ (mit 3 Tafeln „Festungsbau“), „Festungskrieg“ (mit 4 Tafeln), „Feuer“ (im militärischen Sinne) darlegen. Glanzvoller Abhandlungen erfreuen sich die Gebiete der Hygiene und der öffentlichen Wohlfahrt. Ein breites Feld ist endlich der Land- und Forstwirtschaft gewährt, der eine Reihe praktisch-verwerthbarer Darstellungen abnimmt sind. Diesen textlichen Vorzügen ebendärzig ist die illustrative Ausstattung des vorliegenden Bandes. Zu etwa 250 einwandfreien Textbildern gesellen sich eine Anzahl von Sondertafeln in Holzschnitt und Farbendruck von prächtiger Ausführung. Außer den, zu den größten Artikeln gehörigen Tafeln in Holzschnitt sind noch zu erwähnen die Tafeln „Gulen“, „Räder“, „Fischformen“; besonderes Interesse erregt auch die kartographische Beigabe „Firmen“ (Karte des nördlichen Sternenhimmels).

Advertisement for 'Kleine Knesbuch' (Winter-Fahrplan 1894/95) by Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. Price: 15 Pfennig. Includes details about the book's content and where to purchase it.

Advertisement for 'Schutzmittel' (Protective Agents) by W. H. Meleek, Frankfurt a. M. Special-Preisliste versendet in geschlossener Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken.



Bekanntmachung.

Die Abänderung der städtischen Bauordnung betr.

(276) No. 46.1791. In Folge der durch Erlass Großh. Herrn Landesbaukommissars vom 31. August 1894 No. 3396 für vollziehbar erklärten Abänderung bzw. Ergänzung der städtischen Bauordnung...

Die gleiche Anzeigepflicht wird gemäß § 55c der B. V. D. noch für folgende Bauausführungen vorgeschrieben. Die Herstellung von Gebäuden ohne Feuerung oder sonstigen Baumerten (vgl. § 1), welche nicht unter Ziffer I. 1 und 2 dieses Paragraphen fallen, z. B. Ställe, Schuppen, Garten- und Hofmauern, Einfriedigungen an öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen.

Bei Baugesuchen, welche genehmigungspflichtige Gewerbeanlagen bzw. die Aufstellung von Dampfmaschinen betreffen (vergl. §§ 16 u. 24 der Gewerbeordnung) sind die Vorschriften in § 10 fa. und § 23 fa. der genannten Verordnung, bei solchen, welche wasserpolizeilicher Genehmigung bedürfen, die Vorschriften der §§ 2 und 3 B. V. D. vom 24. Dezember 1876 zum Vorkriegsrecht zu beobachten.

In allen Fällen ist durch den Bauherrn oder bei dessen Vertretung durch den verantwortlichen Bauleiter bei dem Bezirksamt rechtzeitig Anzeige über den tatsächlichen Baubeginn schriftlich zu erstatten (§ 20 der städtischen Bauordnung). Bei Bauleistungen an öffentlichen Straßen (§ 20 der städtischen Bauordnung) ist gleichzeitig um Angabe der Baufluchtlinie und Straßenhöhe (Schwergewichtslinie) nachzusuchen.

Vor Beginn der Rohbauarbeiten ist jede innere oder äußere Verputzarbeit unterbrochen. Mit den Verputzarbeiten darf, abgesehen von Ausnahmefällen, in welchen besondere baupolizeiliche Genehmigung eingeholt wurde, bei Wohngebäuden erst vier Wochen nach der Rohbauabfertigung begonnen werden. Der Rohbau gilt als vollendet, wenn sämtliche Gewölbe geschlossen, sämtliche Scheidewände aufgeführt, sämtliche Holzbohlenlagen ausgefüllt und Eisenbalkenlager ausbetoniert oder ausgewölbt sind.

Neu erbaute Wohnräume dürfen nicht bezogen werden, ehe sie genügend ausgetrocknet sind. Im eine genügende Austrocknung des Mauerwerks zu sichern, sollen zwischen Rohbauvollendung und Verputzung folgende Pausen eingehalten werden:

In der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober mindestens 2, in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. April mindestens 3 Monate. Für Wohnungen, welche bei der ordentlichen Schlussrevision noch nicht als bezugsfähig befunden wurden, wird der Bezugsstermin durch die Baupolizeibehörde im einzelnen Fall bestimmt.

Wohnungen, welche gegen diese Vorschriften bezogen werden, sind durch Anordnung der Baupolizeibehörde alsbald wieder zu räumen. Bei angelegentlichkeiten Bauberstellungen finden zwei Bauberichtigungen statt, die erste nach Fertigstellung des Rohbaus, bei Bauberichtigungen nach Wiederlegung der Bauhülle, die zweite nach Beendigung der Bau-, Verputz- und Werksteinarbeiten.

Die Höhenlage der Gartenstraßen in den Rodungsgärten ist auf + 92.10 N. N. festgelegt. Es wird die Straßenhöhe in jedem einzelnen Fall durch das städtische Tiefbauamt angegeben. Der Fußboden von Wohnräumen und der zu dauerndem Aufenthalt von Menschen bestimmten Räume muß mindestens auf + 94.30 N. N., also 1.20 m über Straßenhöhe angelegt, dagegen dürfen bei Fußböden von Aufenthalts- und Wirtschaftsräumen bis auf + 93.40 N. N., also nur 80 cm über Straßenoberfläche ausgeführt werden.

Werden auf einem Grundstücke von über 18 Mtr. Frontlänge und 25 bis einschließlich 40 Mtr. Tiefe Gebäude errichtet, so muß dasselbe eine Durchfahrt nach dem Hofe in gerader Linie und mit möglichst wenig Neigung von mindestens 2.20 Mtr. freier Thorbreite und für den Fall der Ueberbauung von mindestens 2.50 Mtr. Thorhöhe erhalten. Die Durchfahrt selbst darf an keiner Stelle unter diese Maße eingeschränkt werden.

Werden auf einem Grundstücke von mehr als 40 Mtr. Tiefe Gebäude errichtet oder werden mehrere Höfe hintereinander angeordnet, so tritt die vorstehende Bestimmung von, auch ohne Rücksicht auf die Straßenfrontlänge des Grundstücks. Wird ausnahmsweise die Behausung von Grundstücken mit 8 und weniger Metern Breite gestattet, so kann, auch wenn das Grundstück 40 oder mehr Meter Tiefe hat, von Herstellung einer Durchfahrt unter der Bedingung abgesehen werden, daß das Grundstück nur bis auf eine Tiefe von 25 m erbaut wird.

Bestehende Durchfahrten dürfen nur mit Erlaubnis der Baupolizeibehörde beseitigt und geändert werden. Werden auf einem Grundstück von 12 bis mit 18 m Frontlänge und 40 m oder weniger Tiefe Gebäude errichtet, so muß dasselbe einen Durchgang nach dem Hofe in möglichst gerader Linie, möglichst eben von mindestens 1.50 m freier Thorweite und einer durchgehenden an keiner Stelle verengten Breite von 1.50 m zwischen den Eingangswänden erhalten. Das gleiche gilt für Grundstücke von weniger als 12 m Frontlänge und 40 m oder weniger Tiefe, jedoch mit der Maßgabe, daß die freie Thorweite des Durchganges 1.20 m, die Breite des Ganzen im Uebrigen 1.50 betragen muß. Einzelschritte sind in den Durchgängen sowie im Innern der Hauptgänge unzulässig.

Haben innere Scheidewände Gebälz zu tragen, so sind sie, wenn nicht entsprechende Eisenkonstruktion gewählt wird, bei 1 u. höchsten Gebäuden 1 Stein stark, bei 2 u. höchsten Gebäuden im unteren Stockwerk 1 1/2 " " in den 2 oberen Stocken 1 " " bei 4 u. höchsten Gebäuden in den 2 unteren Stocken 1 1/2 " " in den oberen Stocken 1 " " herzustellen. Das Gebälz gilt für Treppenhausewände, auch wenn dies kein Gebälz tragen.

Sind zwei bauffertige Mittelwände angeordnet, so genügt eine Stärke von je 1 Stein. Mauerwände, längs der Hauptdurchfahrten soweit sie nicht unter die Bestimmungen der 2 vorigen Absätze fallen, sind mindestens 1 Stein stark oder massiv, d. i. ohne Holzschwerk herzustellen.

Giebelwände müssen so angelegt werden, daß angrenzende Räume durch genügende Isolierung gegen jede Einwirkung von Feuchtigkeit und Kälte geschützt sind. Jedes Wohngebäude muß unterkellert sein. Wenn aus besonderen Gründen eine Ausnahme zugelassen wird, so muß der Boden des Erdgeschosses eine feste Unterlage aus Beton oder Backstein mit Kappenüberzug erhalten.

Wegen Entschärfung der Keller sollen die Vorschriften der städtischen Abwasserleitung, denen Kellerzellen vorgeschrieben sind, z. B. in Wohnungen an Aufenthaltsräume in Kellern. Kellerabwässerungen, d. h. solche Abwässerungen, deren Fußböden unter der Erdoberfläche liegen dürfen nicht angesetzt werden. Wenn Abwässerungen unter der Erdoberfläche liegen dürfen nicht angesetzt werden, wenn Abwässerungen, wenn aber darunter für häusliche, öffentliche oder gewerbliche Zwecke, welche den längeren Aufenthalt von Menschen erfordern, verwendet werden sollen, muß für genügende Licht und Luftzufuhr gesorgt sein.

Die Kellern nur zugänglich werden. 2. unter der Bezeichnung des...

c) diese Räume eine lichte Höhe von 2.70 m erhalten; § 99. Bemessung der Gebäudehöhe. Die Höhe der Umfassungsmauern der Gebäude wird von der festgestellten oder thatsächlich bestehenden Straßenhöhe bzw. von dem anstehenden Erdb- oder Seilboden bis zur Oberkante horizontaler Gesimse bzw. bei den Sturzwänden bis zur Unterkante der Sturzwandlätze oder der Fassade gemessen. Ist die zu messende Gebäudehöhe unter oder ober nicht waagrecht abgelesen, so wird mittelst Theilung ihres Flächeninhaltes durch die Länge eine mittlere Höhe berechnet.

Zur Gebäudehöhe auch nach der Hofseite werden zugezählt: Mannarben, Giebel, Fagadenabschlüsse (Attiken), sobald die Breite derselben zusammengezogen die Hälfte der Gebäudehöhe übersteigt, Dachflächen und Dachbauten mit demjenigen Theil, welcher nach dem Hofe mit einem größeren Winkel als 45 Grad, nach der Straße mit einem solchen von mehr als 90° ansteigt; bei mehr als 60° darf die Höhe (vertikal) vom Dachgelände gerechnet 5 m nicht übersteigen. Nicht berücksichtigt werden: Schornsteine, Ventilations- und Lichtschächte, emporragende Verzierungen mit Thürmchen, Bildsäulen und dergleichen.

Die Bestimmungen dieses Paragraphen finden innerhalb des Ringbannes auf sämtlichen derzeit schon überbauten Grundstücken nur zur Bestätigung Anwendung, daß die Höhe der Gebäude auf denselben das Anrecht hat, das Abstände derselben von der gegenüberliegenden Baufluchtlinie betragen darf, und daß noch nicht überbaute Plätze auf eine Höhe bis zu 1/4 der Straßenbreite gemäß Absatz 1 gebaut werden können.

Als überbaut gelten nur diejenigen Grundstücke, welche mit in den Straßenfluchten stehenden Gebäuden bebaut sind.

Das Zusammenlegen der Hofräume benachbarter Grundstücke behufs Errichtung eines gemeinschaftlichen unüberbauten Hofraumes ist zulässig und kann die Baupolizeibehörde in solchen Fällen die Herabminderung der vorgeschriebenen Hofabstände für jedes einzelne Grundstück mit Ausnahme der Grundstücke um ein Viertel zulassen.

Die Baupolizeibehörde führt über die in dieser Weise zusammengelegten Höfe eine Liste und kann die Grundbarnachung der Beschränkung (Erhaltung der Hofräume in unüberbautem Zustande und nachgehalt der Hofabstände) der an die Höfe angrenzenden Bauleistungen) durch Eintrag ins Grundbuch als Bedingung in den Baubestimmungen aufnehmen.

Jede Gebäudewand, welche Fenster von Wohn-, Schlaf- oder sonstigen zu nicht bloß vorübergehendem Aufenthalt von Menschen bestimmten Räumen enthält, muß von der Grundbarnachung oder gegenüberliegenden Gebäudeseiten um mindestens 1/4 ihrer eigenen Höhe, wenigstens aber 3 m abbleiben. War das Grundstück, auf welchem die betreffende Gebäudewand errichtet werden soll, bisher schon bebaut, so muß der Abstand gleichfalls ein Drittel der Höhe der Gebäudewand, mindestens aber 4 m betragen.

Wo nach Lage der Verhältnisse es unbedenklich erscheint, kann ausnahmsweise mit besonderer Erlaubnis der Baupolizeibehörde statt der Ueberbauung eine Abdeckung der Grube mit dicht gefügten und in einem gestärkten Rahmen eingesetzten starken Dielen von Eisen- oder Holztafel zugelassen werden.

Gebäude außerhalb der Baugrenze müssen, sofern sie an Landstraßen, Kreis- und Gemeindegrenzen errichtet werden, die gefällig vorgezeichnete Entfernung (§ 31 des Strahlengesetzes) einhalten.

Die Höhenlage der Gartenstraßen in den Rodungsgärten ist auf + 92.10 N. N. festgelegt. Es wird die Straßenhöhe in jedem einzelnen Fall durch das städtische Tiefbauamt angegeben. Der Fußboden von Wohnräumen und der zu dauerndem Aufenthalt von Menschen bestimmten Räume muß mindestens auf + 94.30 N. N., also 1.20 m über Straßenhöhe angelegt, dagegen dürfen bei Fußböden von Aufenthalts- und Wirtschaftsräumen bis auf + 93.40 N. N., also nur 80 cm über Straßenoberfläche ausgeführt werden.

Beschluss.

No. 27282. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Mannheim, den 28. September 1894. Der Stadtrat: Dräunig. Seeger.

Bekanntmachung.

Bezirksrathssitzungen betr. (205) Nr. 534451. Kuberodentische Sitzung des Bezirksraths Mannheim wird anberaumt auf Mittwoch, den 31. Oktbr. l. J., Vorm. 9 Uhr. Tages-Ordnung: 1. Klage der Anzeiger an der Mittelstraße gegen Stadtrat Mannheim, Freiheit von Strafenkostenbeiträgen. Urtheilsverlesung 11 Uhr. 2. Genehmigungs-Bedingungen für die Ladefahrer Forrer in Rederau. Mannheim, 28. Oktober 1894. Großh. Bezirksamt: Frhr. Müd.

Konkursverfahren.

No. 52817. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hrn. Max Müller hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf: 51025 Freitag, 16. November l. J., Vormittags 9 Uhr vor dem Großh. Amtsgerichte III hierseits anberaumt. Mannheim, 25. Oktober 1894. Mohr, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 30. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5: Ca. 2000 Liter Wein, 3 Planus 2 Sopha, eine Nähmaschine, zwei Koffer, 2 Wäse und 2 gewöhnliche Commode, 2 Buffet, Spiegel und Bilder, Tisch und Stühle, 2 Regulator, 1 Windkessel und sonst verschiedenes gegen Baarzahlung im Vollstreckungsamt öffentlich versteigern. Mannheim, 28. Oktober 1894. Trübs, Gerichtsvollzieher, C 4, 20/21, (Schillerstraße), 51027

Bekanntmachung.

Die Handhabung der Straßenpolizei in der Stadt Mannheim betr. (206) Nr. 76677 II. Wiederholte Zuwiderhandlungen gegen § 49 der städtischen Straßenpolizeiverordnung geben uns Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Fuhrwerke wie Reiter und Fußgänger den im Dienst befindlichen Fuhrwerkern der Feuerwehr unbedingt auszuweichen haben. Zuwiderhandelnde werden auf Grund des § 108 R.-Str.-G.-B. an Geld bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft. § 49 a. a. D. lautet: Geschlossenen marschirenden Truppen- und Feuerwehrrabtheilungen, Zeichensützen oder sonstigen öffentlichen Aufzügen, im Dienst befindlichen Fuhrwerkern der Feuerwehr und den zur Beförderung und Reinigung der Straßen thätigen Reparaturmännern Führern und Reiter auszuweichen. Verstößt die Öffentlichkeit nicht, so muß so lange stillgehalten werden, bis jene vorüber sind. Fuhrwerkern der Feuerwehr gegenüber, welche auf die Brandstätte eilen, sind auch die vordereordneten Truppenabtheilungen, Aufzüge etc. in gleicher Weise Raum zu geben bzw. stillzulassen verbunden. Mannheim, 25. Oktober 1894. Großh. Bezirksamt: Sehting.

Pferd-Versteigerung.

Am 5. November findet Vormittags 10 Uhr an dem städt. Schlachthaus die Versteigerung eines ausdauernden Grauen Pferdes gegen Baarzahlung statt. 50979 Mannheim, 25. Oktober 1894. Die Direktion der städt. Gas- und Wasserwerke. Zum Waschen und Glanzbügeln wird angenommen. S. Kaiser, L. a. I.

Nationalliberale Partei.

Berein jugendlicher Mitglieder. Mittwoch, den 31. Oktober 1894, Abends 7 1/2 Uhr findet im obern Saale der „Stadt Süd“, P 2, 10, eine Vereins-Versammlung statt, in der Herr Dr. G. Eng aus Karlsruhe einen Vortrag über „Der deutsche Einheitstraum und seine Verwirklichung“ halten wird. 51000 Wir laden hierzu unsere sämtlichen Parteimitglieder ein. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Zur Veranlassung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf Dienstag, 6. November 1894, Nachmittags 3 Uhr in den großen Rathssaal dahier anberaumt. 51034 Die Tagesordnung verzeichnet folgende Gegenstände: 1. Enthüllung des Kaiser-Denkmales, hier Creditbemüßigung betr. (Vortrag folgt nach). 2. Verpachtung des kleinen Fackelers No. 2. 3. Verkauf städtischen Geländes an Herrn Fabrikanten Paul Gullim in Mannheim. 4. Herstellung cementierter Gehwege über die Schloßstraße zur Rheinbrücke. 5. Herstellung der Dillbergstraße zwischen J 9 und J 10. 6. Herstellung der Wolfstraße. 7. Vereinbarung zwischen der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßendammes und der Stadtgemeinde über a. Verbesserung und Verbreiterung der Seidenheimer Landstraße vom Luisenparkhaus bis zum Viehhof, b. Unterhaltung von Straßen der Landstraßen No. 3, 146 und 149 durch die Stadtgemeinde. 8. Herstellung der Seidenheimerstraße als Ortstraße. 9. Verpachtung der Kaufhaus-Straße an die Firma Franz Schum & Cie. 10. Verleumdung der städtischen Rechnungen. 11. Vorschlag des Großh. Hoftheaters für das Rechnungsjahr 1. September 1894/95. Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Versammlung hiermit eingeladen. Mannheim, 27. Oktober 1894. Der Stadtrat: Sed.

Bekanntmachung.

Das Gewerbegericht in Mannheim betreffend. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß an Stelle des aus dem städtischen Dienste ausgeschiedenen Herrn Bürgermeisters Kay dessen Amtsnachfolger Herr Bürgermeister Martin durch den Stadtrat unterm 2. Oktober d. J. zum 1. Vorkommenden des Gewerbegerichts gewählt und daß diese Wahl mit Beschluß des Bezirksraths Mannheim vom 11. Oktober d. J. bestätigt worden ist. Mannheim, 24. Oktober 1894. Der Stadtrat: Großh. Bezirksamt: Sehting.

Im Aufpolieren und Wischen von Möbelen, sowie im Reinigen und Wischen von Parquetböden empfiehlt sich unter prompter u. billiger Bedienung. 36243 Jean Behn, Schreiner, L 4, 17. 2 Haufen und 1 Loh Dung zu verl. Duerstr. 13, Nr. 49. 50938

Konkursverfahren.

No. 55133. Ueber das Vermögen des Hrn. Martin Schorr in Walsdorf ist heute Nachmittags 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist ernannt: Georg Fischer, Kaufmann in Mannheim. Konkursforderungen sind bis zum 17. Novbr. 1894 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Rentschuldiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzurufen oder der Gerichts-Schreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben. Zugleich ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintrittenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag, 26. November 1894, Vormittags 8 1/2 Uhr vor dem Gr. Amtsgerichte Köb. V Termin anberaumt. Allen Vorbenen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemein-schuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzuerlegen, nach dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 17. November 1894, Anzeige zu machen. 51016 Mannheim, 27. Oktober 1894. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Mohr.

Champagner-Versteigerung.

Im Auftrage werde ich im Saale N 3, 28, parterre am Montag, 29. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. 50661 14 Flaschen Sigmiller, 11 moosant d'aest, 16 Kaisermonopol, 22 Eugénie, 11 Primbard, 14 Pfankorn, 27 Siedlharovitz, 48 Hochheimer Grözer. Mannheim, den 25. Okt. 1894. G. Böhm, Waisenrichter.

(296) Gefunden und bei Gr. Bezirksamt deponirt: 51012 eine Broche. (295) Gefunden und bei Gr. Bezirksamt deponirt: 51013 ein Tragflügel (Kopfpolster). Parlehn auf Waarenposten vermittelt unter Direction H. Stein, Köln, Pantaleonsstraße 11. 49031

Todes-Anzeige.

Gestern Abend verschied zu Speier nach längerem Leiden im 82. Lebensjahre 51022 Herr Ludwig Schandain Königl. bayr. Reichsarchivar a. D., Ritter des Jägering Löwen-Ordens etc. Wir geben von diesem Trauerfalle Freunden und Bekannten des Verlebten nur auf diesem Wege Kenntnis. Mannheim, am 26. October 1894. Im Namen der Hinterbliebenen Familie Mothwurf-Schandain.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner innigst geliebten Gattin, Schwester, Tante und Schwägerin 51027 Josephine Glauß geb. Kunz für die zahlreichen Blumenbouquets und Zeichenbeilegung, und insbesondere den Niederböhmer Rosenzweigen für die ansperrende Blase und für alle Rührertheilnahme, die sie unterer theueren Entschlafenen bis zum letzten Augenblicke erwiesen haben, sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank. Mannheim-Daib, den 29. October 1894. Charles Glauß, nebst allen Angehörigen.



Montag, den 29. October, Abends 7 Uhr im Casino-Saal

# I. Kammermusik-Aufführung

der Herren Schuster, Stiefel, Gaulé und Kündinger.

**PROGRAMM:**  
Streichquartette von Haydn, D-moll op. 76 No. 2; Mozart, C-dur und Beethoven G-dur op. 18 No. 2.

Abonnementstickets für 5 Aufführungen 4 9 Mark und Einzel-Billets à 2 M. 50 Pfg. sind in den hiesigen Musikalienhandlungen und Abends an der Kasse zu haben. 50795  
In Ludwigshafen in der Buchhandlung Lauterborn.

## Mannheimer Parkgesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß wir ver- suchsweise von

**Sonntag, den 28. October ab Sonntag - Abend - Concerte**

außer Abonnement.  
veranstaltet werden, wozu der Eintritt für Abonnenten auf 20 Pfg., Nichtabonnenten „ 50 per Person ohne Ermäßigung für Kinder festgesetzt ist. Wenn diese Einrichtung den Beifall des Publikums findet, so soll den Winter hindurch damit fortgefahren werden. 50707  
Die Sonntag-Nachmittags-Concerte finden nach wie vor im Abonnement statt.  
**Der Vorstand.**

## Conservatorium für Musik in Mannheim.

Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen in die Anstalt kann zu jeder Zeit erfolgen. Das Schulgeld wird vom Tage des Eintritts an berechnet. Anmeldungen werden täglich bei der Direction Litera P 2, 6 entgegen genommen. Ebendasselbe werden Prospekte der Anstalt ausgegeben. 48595

Die Direction: M. Pohl, Musikdirektor.

## Unsere Geschäftslokaltäten

werden Montag, den 29. October von 8 u. 1 nach dem eigenen Hause

**E 3, 13**

neben der Schwänen-Apothek

verlegt. 50051

v. Schilling'sche Verwaltung.

Alfred Engel, Ingenieur, O 4, 3  
empfehl ich zur Herstellung von 40608

Asphalt- & Cement-Böden etc.

bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung unter Garantie.

## Erste Pariser Neuwascherei für Kragen und Manschetten

K 4, 17 C. Eckweiler K 4, 17.

Größte Schöpfung, Herstellung wie neu. Preis per Stück 6 Pfg. Lieferzeit 4-5 Tage. Abholen und Zubringen der Wäsche gratis. 50182

## Von keiner Concurrrenz erreicht Original Pariser Neuwascherei für Kragen und Manschetten

Umsatz pro Woche 20,000 Stück. **Maranchi Mangin** in Stuttgart Umsatz pro Woche 20,000 Stück. Kragen pr. St. 6 Pfg. Manschetten pr. Stück 6 Pfg. gegr. 1868.

Niederlage: Ludwigshafen bei Frau Köller, Bismarckstraße 70, gegenüber dem Bayer. Hiesl. Filiale Mannheim bei Herrn Carl Freund, C 4, 9a. 45918

Unsere Methode allein erzeugt die Wäsche bei größter Schöpfung in der Behandlung hinsichtlich der Färbung, Appretur u. Weiche stets wie neu. Ein Proberversuch beweist meinem Geschäfte dauernde Kundenschaft. Abholen u. Zubringen der Wäsche innerhalb 5 Tagen gratis.

## Ruhrkohlen

Prima stückreichen Steinbrand, gewaschene und gesiebte Rußkohlen deutsche u. englische Antracitkohlen

direkt aus dem Schiffe, ferner 50189  
Braunkohlenbriquettes, Marke B und alle Sorten Ia. Brennholz

liefert zu billigsten Preisen

B 7, 7 Alex Osterhaus B 7, 7.  
Telephon Nr. 112.

## Bad. Gesellschaft für Zuderfabrikation. Waghäusel.

Wir beehren uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der auf **Mittwoch, 14. November d. J., Vormittags 11 Uhr** im Lokale der Rheinischen Creditbank (Littera B 4 No. 2) dahier anberaumen.

### Ordentlichen General-Versammlung

hiermit einzuladen.  
**Tagesordnung:**

1. Beschlußfassung über die Jahresrechnung und Bilanz.
  2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
  3. Ertheilung der Decharge an den Vorstand u. Aufsichtsrath.
  4. Wahl der Revisions-Commission.
- Der Geschäftsbericht und die Bilanz werden vom 30. ds. Mts. an auf dem Bureau des Vorstandes in Waghäusel zur Einsicht der Beteiligten bereit liegen.  
Die Eintritts- u. Stimmkarten sind spätestens am 3. Werktage vor der General-Versammlung gegen Vorweisung der Aktien oder gegen schriftlichen Bescheinigung (§ 29) bei dem Bankhause W. & Ladenburg & Söhne in Mannheim in Empfang zu nehmen.  
Mannheim, den 29. October 1894.

**Der Aufsichtsrath:**  
Carl Ladenburg.

## Rhein- & Seeschiffahrts-Gesellschaft in Köln

bringen wir hiermit zur Kenntniss, daß deren neue Werfthalle am Rheinquai vom nächsten Montag, den 29. October an in Betrieb genommen wird.

Wir bitten, sämtliche mit den Industrie-Dampfern zu verladenden Güter von genanntem Tage an nach der neuen Werfthalle zu verbringen und von auswärts kommende Wagenladungen wie folgt adressiren zu lassen:  
**Station Mannheim — Werfthalle der Industrieboote — Rheinquai.**

Zugleich empfehlen wir die großen Räumlichkeiten der Werfthalle zur Einlagerung von Waaren. 50806  
Mannheim, den 24. October 1894.

**Baum & Fischer,**  
Telephon Nr. 121.

### Weinheim

Wasserholianstalt und Hôtel I. Ranges. 40538  
Massage u. electriche Behandl. Dampf- u. Heilsaunbäder etc.  
Das ganze Jahr geöffnet.  
Vorzügliche Verpflegung.  
Prospect gratis u. franco durch den dirig. Arzt: Dr. Karillon  
Besitzer: Hehr. Reiffel.

Som 1. October ab wohne ich in 48551

**L 2, 9.**

K. Würtl. Oberamtsarzt a. D.  
**Fr. Fischer**  
Homöopathischer Arzt.  
Vertreter der gesammten Naturheilkunde.

## Strasburger Pferde-Lotterie.

Hauptgewinn i. B. v. M. 5500.— 50961  
807 Gesamtgewinne i. B. v. M. 16000.—  
Ziehung unabweislich 15. November d. J.  
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., 28 Loose für 25 Mark  
bei der General-Agentur J. Stürmer,  
Strasburg i. Elst., Langstr. 107 und den bekannten Verkaufsstellen.

## Hausentwässerungen,

Pläne, Kostenaufschläge und solide Ausführung durch  
**Ph. Fuchs & Priester,** 40095  
Schweinger-Straße Nr. 45. Telephon Nr. 634.  
Zu Auskünften jederzeit gerne bereit.

## Maschinenfabrik Gßlingen.

30910 **Elektrotechnische Abteilung.**  
Dynamomaschinen,  
Electromotoren,  
Einrichtung elektrischer Beleuchtung.  
Kraftübertragung.  
Electrolyse

Vertreter: **Moyé & Stotz, Mannheim.**

## Rippenheizrohre Verzierte Heizkörper für Dampf- und Wasserheizungen

**Fabrikheizungen Trocken-Anlagen Hartguss-Roststäbe.**

**Mannheimer Eisengiesserei Gebrüder Bolze.** 43104

## Inspector-Gesuch!

Eine alte, gut eingeführte, deutsche Lebensversicherungs-gesellschaft sucht für

**Baden**

einen tüchtigen Inspector. Stellung gut dotirt u. dauernd. Bewerber, aus solche, die noch nicht im Versicherungsfache thätig waren, die jedoch Lust haben, sich dieser Branche zu widmen, wollen ihre Offerten zur Weiterbeförderung unter No. 50964 an die Expedition des Blattes einreichen.  
Lebenslauf und wenn möglich Photographie sind beizufügen.

## Bekanntmachung.

No. 28378. Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß vom 1. November l. J. ab auf Grund des Reichsgesetzes vom 27. Mai 1885 auch auf das aus dem Reichs-ausland eingeführte Bier die hiesige Verbrauchssteuer zum tarifmäßigen Satze mit 65 Pfennig pro 100 Liter zu entrichten ist.  
Mannheim, 28. October 1894.  
Der Stadtrath:  
**Bräunig.**

51017 **Zwangs-Versteigerung.**  
Am Mittwoch, 31. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr versteigere ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier: 51024  
1 Pferd, braune Sinte, gut eingezähnt  
öffentlich gegen Baarzahlung.  
Mannheim, 28. October 1894  
Bräuninger.  
Gerichtsschreiber, M 1, 9.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Dienstag 30. October d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Kaufm. Friedr. Bühler hier die zur Konkursmasse der Firma Rad & Köhler gehörigen Gegenstände, als:  
1 Werkstättenrichtung für Hämmer und Beizel, 2 Gonnortische, 1 Schreibpult, 1 Copirpresse mit Tisch, 1 Mülleier und sonst verschiedenes gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 51008  
Mannheim, 28. October 1894.  
Erndle,  
Gerichtsschreiber, C 4, 20/21.  
(Schillerhalle).

**Freiwillige Versteigerung.**  
Dienstag, den 30. October, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Auftrage des Herrn K. Artig hier:  
1 Partie emailirtes Küchengehirr, Petroleum-Lampe und Tischlampen, Spirituslöcher, Gas-lüster und sonst verschiedenes gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.  
Mannheim, 28. October 1894.  
Erndle,  
Gerichtsschreiber, C 4, 20/21.  
(Schillerhalle).

**Versteigerungs-Anzeige von Schuh- u. Stiefelwaaren!**  
Begen Geschäftsaufgabe ver- steigere ich in 51030  
**D 1, 1 (Laden)**  
nächsten Mittwoch, den 31. ds. Mts. und Donnerstag, den 1. November d. J., jeweils von 2 Uhr ab:  
Damen-, Herren-, Kinder- Schuhe und Stiefel.  
Aus prima Qualität.  
NB. Es ist bei dieser Verstei- gerung Jedermann Gelegenheit geboten, seinen Bedarf an Schuhen und Stiefeln auf billige Weise zu decken, daher nicht zu verläs- sen. — Zum Schlusse der Ver- steigerung kommen versch. Reale, 1 Schaufenstereinrichtung, 1 Fir- menbild u. 1 Copirpresse zum Aus- gebot.  
Anstett.

**Möbel-Versteigerung.**  
Dienstag, den 30. d. Mts., Nachm. 2 Uhr  
versteigere ich in R 3, 14 (Branerei Dohringers):  
2 Kleiderschränke, 1 Küchen- schrank mit Glasausfach, 1 Kanapee, 1 Bettlade mit Holz, Matraxe u. Polster, 1 Nähmaschine (Blatt- Medium) für Schneider. 50949  
**Anstett.**

**G 3, 9. G 3, 9.**  
**Große Spiegel-Versteigerung**  
in allen Größen und Qualitäten  
(ca. 100 Stück) findet jeweils Montag und Dienstag, Vor- mittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr ab im Lokale G 3, 9 statt, wozu einladet 50992  
H. Voffert.

**Tilsiter Käse**  
Mailänder Gorgonzola  
wieder eingetroffen bei 51041  
**Ernst Dangmann,**  
N 3, 12.  
Dunkel 51039

**Culmbacher Export-Bier**  
aus der Actien-Branerei, in frischer Glaskrüge abgefüllt empfiehlt  
**Woriz Wollier Nachfolger**  
D 2, 1. Teleph. 488.  
Nochrohre  
**Düffel-Krabben**  
(Gereinigtes) 51040  
frisch eingetroffen  
**Woriz Wollier Nachfolger**  
D 2, 1. Teleph. 488.

## Verein

### Sängerhalle.

Sonntag, 3. November 1894, Abends 9 Uhr

### General-Versammlung

im Vereinslokale T 2, 18.  
**Tages-Ordnung:**  
Jahresbericht  
Rechnungsablage.  
Vorstandswahl.  
Revisionsangelegenheiten.  
wozu wir unsere verehrl. Vereins- mitglieder um zahlreiche Be- theiligung ersuchen. 50716  
**Der Vorstand.**

## Berein für Naturkunde.

Montag, den 29. October 1894, Abends 9 Uhr im Lokal (Harmonie kleiner Saal 2. Stock)

### Monatsversammlung.

**Tagesordnung:**  
Vortrag des Herrn Dr. Carl Treider, Heidelberg.  
Baco's

Bericht über die Entwicklung der Naturwissenschaften.  
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich ein 50916  
**Der Vorstand.**

## Mannheimer Alterthumsverein

Mittwoch, 31. October, Abends 8 Uhr  
im Saal der Casino-Gesellschaft

### Vortrag

des Herrn Felix Bassermann über:  
**Altgriechische Musik und Aufführung des delyphischen Apollonhymnus.**

Die Mitglieder und Freunde des Vereins nebst Angehörigen beehrt sich hierzu einzuladen 50902  
**Der Vorstand.**

Eintritt für Jedermann frei.  
Nach dem Vortrag gesellige Vereinskongregation im Nebenzimmer.



## Winter-Rheinsalm

Caplan, Schellfische, Turbot, Seelungen, Hammer, Austern, Astrachan-Caviar.

## Straube

N 3 No. 1, Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann.“

## Düsseldorfer Senf

von H. B. Bergerath sel. Ww. in Lössen mit Steinbedel à 25 u. 50 Pfg. 55043  
Alleinverkauf für Mannheim bei Theodor Brander, N 3, 1 Ecke, gegenüb. d. „Wilden Mann.“

## Stenographie.

(System Stalje.) 50798  
Gründlich. Unterricht, auch für Damen, erth. billigt in sich. Erfolgs- Geheir. Leitner, T 1, 10, 2 Et.

Ein hiesiger Angestellter würde von einem Herrn mittlerer Größe die abgetragenen Kleider jähr- lich gegen Bezahlung in Empfang nehmen. Diersten unt. Nr. 51001 an die Expedition dieses Blattes.

## Weiss-, Bunt- und Goldsticken

wird angenommen. Zu erforsen Bäckerei Seamlth. U 1, 8. 50898

## E. H. V.

Montag 9 Uhr Garten, Leiter richten oder abholen. 51000

## Ankauf

Zu kaufen gesucht ein gut er- haltenes schwarzes Pianino. Offerten unter Nr. 50994 an die Expedition d. Blattes.

## Verkauf

Ein wenig gebrauchtes, gutes Pianino sehr billig zu ver- kaufen. 50257  
Näheres H 7, 27, 3. Stock.

## Pianino,

sehr gut erhalten, billig zu verk. 49228  
C 1, 15, 2. Et.  
Ca. 100 Stück 50978

## defecte Blechkannen

25 u. 50 Rg. Inhalt zu verkaufen.  
**W. Katz & Cie,**  
Bismarckplatz 19.







**Mauzer**  
 Dampf-Färberei und  
 gemischte Wäscherei  
 von  
**Fried. Reitz.**  
 Ein Kleid zu färben  
 Mt. 2.—  
 Ein Kleid zu waschen  
 Mt. 2.—  
 Ein Herren-Kragen zu  
 waschen Mt. 2.50.  
 Eine Hose zu waschen  
 70 Pfg.  
 Eine Weste zu waschen  
 50 Pfg.  
 Gardinen zu waschen a  
 Blatt 60 Pfg.  
 Annahme bei: 50094  
**G. Fröhlich, O 5, 5**  
 Heidelbergerstraße.

**Unter Garantie**  
 werden alle Nähmaschinen,  
 Strickmaschinen, Fäheräder u.  
 Handhaltungsmaschinen billigst  
 repariert bei 50536  
**Georg Eisenhuth,**  
 F 3, 13 1/2, F 3, 13 1/2,  
 Maschinenhandlung.

**Billige Maschinen**  
 wenig gebrauchte Fäheräder,  
 Näh-Maschinen, Strick-Ma-  
 schinen zu jedem annehmbaren  
 Preis abzugeben. 50594  
 Maschinenhandlung von  
**Georg Eisenhuth,**  
 F 3, 13 1/2, Mannheim F 3, 13 1/2

Alle Arten 47740  
**Cartonnagen**  
 für Fabriken, Engros-Geschäfte,  
 Läden etc. fertigen zu sehr  
 billigen Preisen an.  
**Eug. & Herm. Herbst, R 7, 35.**  
 Telephon 711, Dampfstr. 10.

**CACAO-VERO**  
 enthält, leicht löslicher  
 Cacao.  
 in Pulver- u. Würfel-Form.  
**HARTWIG & VOGEL**  
 Dresden

Zu haben in den meisten  
 Apotheken, Conditoreien, Colo-  
 nialwaaren-, Delicatess-, Dro-  
 guen- und Specialgeschäften,  
 sowie in unserer Hauptniederlage  
 bei **Frans Modes, Mannheim,**  
 P 3, 1. 50711

3-8 intell. junge Kaufleute die  
 mit Lust und Fleiß die  
 50696  
**Französische**  
 Sprache studieren wollen, können  
 noch an einem eigenen Kurs für  
**Conversation**  
 und lauten Correct. theilnehmen.  
 Ds. unt. E. 50096 an die Exped.  
**Holländischen Unterricht**  
 ertheilt eine holländische Dame.  
 Dieselbe befragt auch Ueberset-  
 zungen. 50682  
 Offerten unter Nr. 50682 an  
 die Exped. ds. Bl.

Ein junger Mann, wünscht  
 Schülern Nachhilfestunden zu  
 ertheilen in Englisch, Fran-  
 zösisch u. Mathematik. 50290  
 Näheres in der Expedition.

Nachhilfe - Unterricht im  
 Latein und Franz. wird für  
 Sextaner - Quartaner ertheilt.  
 Näh. in der Exped. 50559

**Schuh-Abschlag.**  
 Verlaufe Herrenschuhtiefel  
 unter Garantie von reinstem  
 Kalbleder bisher 12 Mark jetzt  
 nur 9 Mark. 50724  
**J. Mohr, R 4, 21.**

**Ein wahrer Schatz**  
 für die unglücklichen Opfer  
 der Selbstmordtodes (Suizid)  
 und gähnigen Ausschweif-  
 lungensucht (Nervosität) Weist  
**Dr. Rean's**  
 Selbstbewahrung  
 an. Mit 21 Abbild.  
 Preis 3 Mark. Less u. Zuber,  
 der an den schrecklichen  
 Folgen dieses Leidens leidet,  
 seine aufrechten Beteu-  
 erungen retten jährlich  
 Tausende von sicheren Tode-  
 lagern durch das Ver-  
 fahren des Dr. Rean's.  
 Hauptstadt in Leipzig,  
 Hauptmarkt No. 14, sowie  
 durch jede Buchhandlung.

**Zunge und Hals Kräuterthee**  
 Russ. Kautschuk (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege.  
 Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut geleitet zur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine  
 Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an **Phthisis, Entzündungen, Bronchial-Katarrh, Lungenapoplexien,**  
**Affectionen, Kehlkopfentzündungen, Asthma, Athemnoth, Brustschmerzen, Husten, Heiserheit, Blau-**  
**husten etc. etc.** leidet, namentlich aber derartige, welcher den Keim zur **Lungenschwindsucht** in sich ver-  
 mehrt, verlange und bereite sich den Abend dieses Kräuterthees, welcher sich in Packeten à 1 Mark bei **Ernst**  
**Weidmann, Liebenburg u. Harz** erhältlich ist. Brochuren mit kritischen Auseinandersetzungen und Attesten gratis.  
 \* NB. Professor Dr. med. **Hogewald, Meiningen**, sagt: Kautschuk ist unersetzlich bei Bluterpein.

**Zu Allerheiligen**  
 empfiehl  
 sämmtl. Trauerkimbole für Grabsteine  
 Palm- u. Lorbeerkränze, Kissen u. Kreuze etc.  
 von billigen bis zu den hochfeinsten, in geschmackvoller tadelloser Ausführung.  
**Carl Hochtritt, E 4, 1 am Fruchtmarkt.**  
**Blumenhalle.**

**Ausverkauf**  
 bis 15. November a. c.  
 von Möbelstoffen, Portiären und zurück-  
 gesetzten Teppichen 50615  
 zu außerordentlich billigen Preisen.  
**A. Ciolina, Kaufhaus.**

**Schönschreib-**  
 Unterricht in **Mannheim**  
 für Herren u. Damen. - Jede  
 Handschrift, selbst die  
 schlechteste, wird in 2-3 Wo-  
 chen verbessert. Honorar 15 M.  
 Anm. d. wird bald erbeten.  
 Gebr. Gander,  
 Calligraphie-Institut  
 in Mannheim.  
 E 2, 18. E 2, 13.  
 40581

**Announcements-Annahme**  
 alle Zeitungen & Fachzeitschriften  
**RUDOLF MOSSE**  
 Mannheim  
 An den Planen O. A.  
 33844

**Zum grünen Löwen.**  
 P 6, 21.  
 Von heute an täglich selbst-  
 gefertigten süßen 47597

**Apfelwein**  
 per Schoppen 10 Pfg., pr. Liter  
 24 Pfg., in Gebinden entsprechend  
 billiger, empfiehlt  
**Geinrich Lichtenberger.**

**Kartoffel**  
 per Cir. Mt. 2.80 frei ins  
 Haus. 49812  
 prima Waare empfiehlt  
**J. Deibelbohrer**  
 H 8, 10, Jungbusch H 8, 10

**Achtung!**  
 Ia. gelbe Speisekartoffeln  
 frei ins Haus Cir. Mt. 2.60.  
 50854 Rothweiser, J 4, 1.

Von Montag Morg. 8 Uhr  
 ab werden sehr gute gelbe  
 Fandberg. Kartoffeln in  
 Schwes. - Vorstadt (Kleinfeld)  
 Raugier - Bahnhof ausge-  
 wogen. 50965

**Speise-Kartoffel**  
 werden à Mt. 2.70 per Centner  
 frei ins Haus geliefert. Als Ra-  
 gazin à Mt. 2.60, ebenso größere  
 Sorten entsprechend billiger.  
 Näheres F 3, 12 1/2, parierre.

**Flaschenbier,**  
 hochfeines Pilsener, dunkles  
 Lager, liefert frei ins Haus  
 jede Bestellung. 49977

**H. Heidenreich,**  
 H 7, 6b.

**Gerste, Mais u. Hafer,**  
 wird geschrotet u. gemahlen bei  
 Volkharter & Knielem.  
 Mt. 9000. - (Neufabrikation)  
 auf ein neugebautes Haus werden  
 unter becheidenem Nachsch. cedirt.  
 Offerten erbitte unter F. R. No.  
 49787 an die Expedition ds. Bl.

**Flotten Schnurrbart**  
 zu erzielen, à Dose M 1  
 u. 2, nebst Gebrauchs-  
 anweisung u. Garantie  
 des Erfolges. 49775  
**F. W. Meyer, Hamburg-Ei beach.**  
 Damen finden Hebrwoel  
 Aufnahme unter strenger Dis-  
 cretion bei Frau Bekannte  
**Weber, Weinham.** 1181

**HEINRICH LANZ**  
 MANNHEIM - BERLIN  
 Spezialfabrik für  
 den Bau von  
**Lokomobilen**  
 allerersten Ranges  
 von 2000 Pferdekraft an  
 Preisangehete gerne zu Diensten.

**Leonhard Wallmann**  
 D 2, 2 Mannheim D 2, 2  
 Spezial-Betten- u. Ausstattungsgeschäft  
 empfiehlt 45822

**Braut- und Kinder-Ausstattungen**  
 unter Garantie vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen.  
 Streng reelle Bedienung.

**Alleinige Fabrik-Niederlage u. Verkauf**  
 37579  
**Delmenhorster Linoleum**  
 aus der Germ. Linol-Manufact. Comp. Id.  
 in glatt, bedruckt, Granit, (Terazzo) Insaloid, Läufer.  
**Bestes Fabrikat - Neueste Dessins.**

**Albert Ciolina, Kaufhaus.**

**F 8, 4 Ferd. Baum & Co. F 8, 4**  
 liefern frei an's Haus:  
**Prima stückreichen Fettschrot, gewaschene und**  
**gesiebte Anthracitkohlen, deutsche und englische**  
**Anthracitkohlen, Ruhrsteinkohlen, Brisset,**  
**Koks für irische und Füllöfen, trockenes Bündel-**  
**und zerklüftetes Tannenholz.**  
**Torfstreu und Torfmüll ab Lager in Ballen und**  
**Waggonladungen. 40444**  
**Carbolinum zu billigsten Preisen.**  
 Bei Abnahme von 40 Centner und mehr wird kein  
 nächtliches Waaggeld berechnet.

**Institut Gabriel, M 7, 23**  
 Anstalt für schwedische Heilgymnastik,  
 Orthopädie, Massage u. Turnen.  
 Erfolg bei: Fehlerhafter Körperhaltung, Rheumatismus,  
 Gelenks-, Nerven-, Schreitkrampf, Rückenbeschwerden, Erkrankun-  
 gen des Herzens und des Verdauungssystems, Bleichheit,  
 Blutarthrit, Fettsucht, Gicht u. s. w.  
 Außer den bisherigen auch 2 Monats-Abonnement zu täglichem  
 Besuch 25 Mt.  
 Zuerst für Knaben und Mädchen von 4 Jahre an für jede  
 Altersstufe  
 bei wöchentlich 2 maligem Besuch vierteljährlich 12 Mt.  
 18  
 NB. Wegen Errichtung eines Instituts in Bad Nauheim  
 ist das Institut in Mannheim nur vom 1. Oktober bis 1. Mai  
 geöffnet. 50792

**Crefelder Wolle**  
 unübertroffen. 46264  
**Leonhard Cramer,**  
 H 1, 14 am Markt.  
 Maschinenstrickerei im Hause.

**Auf Allerheiligen**  
 empfiehl 50680  
**Blechkränze**  
 in großer Auswahl zu billigen Preisen.  
**Alexander Heberer,**  
 O 2, 2. Paradeplatz. O 2, 2.  
**Neu! Neu! Neu!**  
**Unzerbrechliche Thür- u. Firmenschilder.**  
 Geschl. geschützt. D. R. Gebr. Müller 29825  
 brauchen nicht gepugt zu werden, einfach abwaschbar, leicht lesbar,  
 billiger wie Email und jedes andere Schild.  
 Anfertigung in allen Größen bei 49217  
**A. Jander,**  
 P 1, 1. Gravir-Anstalt Mannheim. P 1, 1.

**Neuheiten**  
 in  
**Damenkragen**  
 und  
**Chemisetten**  
 empfiehlt 50765  
**Friedrich Bühler, D 2, 11.**

**F. Imbach, Mode-Bazar**  
 Kunststrasse. engl. Regen- u. Sonnenschirme.

**Mannheim. Nationaltheater.**  
**Gr. Hof- u. Hoftheater.**  
 Montag, 20. Vorstellung  
 den 29. Oct. 1894. im Abonnement A.  
**Der Jugendwächter.**  
 Lustspiel in 4 Acten. Nach Lope de Vega mit theil-  
 weiser Benutzung der Braunfelschen Uebersetzung für die  
 Bühne bearbeitet von Eugen Jabel.  
 In Scene gesetzt von Herrn Regisseur Jacobi.  
 Antonio, Königin von Neapel . . . . . Fel. Waller.  
 Elvardo, ihr geheimer Rath . . . . . Herr Sturm.  
 Roberto, ihr Bediente am Hofe von . . . . . Herr Wankenstein.  
 Albano, ) Bediente am Hofe von . . . . . Herr Lietz.  
 Ferriso, ) Neapel . . . . . Herr Bsch.  
 Diana, Roberto's Schwester . . . . . Fel. Wittels.  
 Der Prinz von Aragon . . . . . Herr Schreiner.  
 Der Kronleibherr von Aragon . . . . . Herr Schradt.  
 Ramon, Elvardo's vertrauter Diener . . . . . Herr Köder.  
 Gello, Dianas Koc . . . . . Fel. Hofmann.  
 Fulgencio, Kastellan in Roberto's  
 Haus . . . . . Herr Ledt.  
 Ein Bedienter . . . . . Herr Kehler.  
 Ferrer ) Diener Roberto's . . . . . Herr Lewent.  
 Amelzer ) . . . . . Herr Loberg.  
 Ferrer ) Sänger . . . . . Herr Moser jun.  
 Jovino ) . . . . . Herr Weiss.  
 Diener, Wachen, Bediente.  
 Ort der Handlung: Neapel.  
 Zwischen dem zweiten und dritten Act findet eine größere  
 Pause statt.  
 Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.  
 Gewöhnliche Preise.  
 Dienstag, 30. Oktober 1894.  
 Bei aufgehobenem Abonnement. (Vorrecht A.)  
**Zweites und letztes Gastspiel der Signorina**  
**Franceschina Prevosti.**  
**Lucia von Lammermoor.**  
 Oper in 3 Acten von S. Cameron. Musik von Donizetti.  
 Mit Lucia: Franceschina Prevosti.  
 Anfang 7 Uhr.  
 Den verehrlichen A-Abonnenten bleibt ihr Vorrecht bis  
 Montag, den 29. Nachmittags 5 Uhr gewahrt.  
 Ausgabe der vorgemerkten Eintrittskarten Dienstag  
 den 29. Oktober, Vormittags von 10-1 Uhr.